

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage). Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68 und 25-69. Maribor, Kopališka ulica 6. Manuskripte werden nicht retourniert. Anfragen Rückporto beilegen.

Inseraten- und Abonnements-Annahme in Maribor, Kopališka ulica 6 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen monatlich 23 Din, zustellen 24 Din, durch die Post monatlich 23 Din, für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer 1.50 und 2 Din.

Preis Din 1'50



Mariborer Zeitung

Denkschrift des Staatspräsidenten Dr. Beneš für London

Die CSR — GEGENSTAND DER HEUTIGEN LONDONER BERATUNGEN.

London, 28. April. Heute um 10.30 begannen in der Dienstwohnung des Premierministers in Downing Street die Besprechungen zwischen Premierminister Neville Chamberlain, Außenminister Lord Halifax, dem französischen Ministerpräsidenten Daladier und dem Außenminister George Bonnet. Heute und morgen wird nach den vorliegenden Informationen das mitteleuropäische Problem den Hauptgegenstand der englisch-französischen Beratungen abgeben. Diese Informationen werden auch von der heutigen Londoner Morgenpresse direkt bestätigt.

Der tschechoslowakische Staatspräsident Dr. Beneš hat durch die Gesandten Osusky (Paris) und Dr. Masaryk (London) den Regierungen Frankreichs und Englands eine umfangreiche Denkschrift zugehen lassen, die eine Uebersicht der bisherigen Geschehnisse und gewisse Vorschläge für die Lösung der sudetendeutschen Frage enthält. Diese Denkschrift wird, wie verlautet, auch Gegenstand der englisch-französischen Ministerbesprechungen sein.

Paris, 28. April. Das Gesamtinteresse der französischen Presse ist einzig und allein den Londoner Besprechungen gewidmet. Alle anderen Ereignisse sind jetzt in den Hintergrund getreten. Die Blätter verweisen auf die große Bedeutung dieser Besprechungen für die weitere Entwicklung der Dinge in Europa. Was die Tschechoslowakei betrifft, so sind die Pariser Blätter einig in der Auffassung, daß

Chamberlain bei seinem bekanntlich im Unterhaus eingenommenen Standpunkt verbleiben wird: keine erweiterten und weittragenden Garantieverpflichtungen bezüglich des europäischen Festlandes.

Die »Epoque« legt großen Wert auf die militärische Zusammenarbeit Englands und Frankreichs. Das »Petit Journal« verweist auf die Wichtigkeit der geplanten Zusammenarbeit der Generalstäbe Frankreichs und Englands sowie die Einsetzung eines gemeinsamen Oberkommandos.

Der »Matin« befaßt sich mit der englisch-französischen Luftfahrtspolitik und verweist in diesem Zusammenhange darauf hin, daß Frankreich und England in der Frage der Organisation der Luftwaffe hinter anderen Mächten weit zurückgeblieben seien. Das soll nun anders werden und dies sei auch Zweck der Londoner Besprechungen.

Der »Figaro« schreibt, in London werde man Daladier und Bonnet die Frage vorlegen, ob sich Frankreich trotz der innerpolitischen Schwächen und der finanziellen Lasten der Aufrüstung stark genug fühle, um beim liberalen Wirtschaftssystem und damit bei den Grundlagen des Washingtoner Währungsabkommens mit London und Washington zu verharren. Nur unter dieser Bedingung sei England bereit, seine außenpolitische Zusammenarbeit mit Frankreich zu vertiefen und mit den Interessen der beiden Mächte in Einklang zu bringen.

im Kampfgebiet von Teurel eine ungewöhnlich starke Kälte. Die Republikaner versuchten unter dem Schutz des Nebels mehrere Gegenangriffe, die jedoch mit schweren Verlusten für die Angreifer abgeschlagen wurden.

London, 27. April. Die größten Manöver motorisierter Truppen, die England seit Beendigung des Weltkrieges gesehen hat, begannen in den Morgenstunden des Mittwoch im Süden des Landes. Von Aldershot aus wurden nahezu 3000 Tanks und Panzerwagen, schwere und leichte Artillerie auf verschiedenen Anmarschwegen in Richtung auf die Salisbury-Ebene in Bewegung gesetzt. An den Manövern nehmen auch sieben Geschwader der Luftwaffe teil. Die an den Übungen beteiligten Truppen waren bis vor kurzem noch nicht motorisiert, so daß die Manöver gleichzeitig den Beweis für die befriedigende Durchführung der Motorisierung erbringen sollen. Die von Aldershot nach der Salisbury-Ebene zurückzulegende Strecke beträgt etwa hundert Kilometer. Während der ganzen Manöver werden die Einheiten von Fliegern beobachtet und auch angegriffen werden, so daß es Aufgabe der Truppen sein wird, unter möglichster Ausnutzung der Bodenbeschaffenheit ihr Ziel zu erreichen. Der Rückmarsch der Manövertruppen nach Aldershot wird nachts durchgeführt.

Das Linienschiff »Großer Kurfürst« gehoben.

London, 28. April. Am 26. d. M. gelang bei Scapa Flow die Hebung des von der eigenen Besatzung vor der Uebergabe an die Engländer versenkten deutschen 25.000-Tonnen-Linienschiff »Großer Kurfürst«. Der wertvolle Stahl wird verschrottet werden.

Internationaler Tabakkongreß 1939 in Bremen.

Sofia, 28. April. Bei einer Tagung der Zentralstelle für Tabak (FITA) in Sofia wurde beschlossen, den ersten Internationalen Tabakkongreß im Jahre 1939 in Bremen, verbunden mit einer Tabakmesse, zu veranstalten.

Börse

Zürich, den 28. April. Devisen. Beograd 10, Paris 13.55, London 21.69, Newyork 434.615, Brüssel 73.31, Mailand 22.8750, Amsterdam 242.075, Berlin 174.95, Wien 47, Prag 15.14, Warschau 81.90, Bukarest 3.25.

Das Wetter

Wettervorhersage für Freitag:

Weiterhin wechselnde, meist reichliche Bewölkung mit Neigung zu leichten Niederschlägen. Temperaturverhältnisse nur wenig verändert, Frost nur in hochgelegenen Gebirgstälern.

Ein Pariser Tierarzt, Dr. Mennerai, brachte vor zehn Jahren aus Zentralafrika einen zweijährigen Schimpansen mit, den er in seinem Hause wie ein Kind aufzog. Das Tier lernte mit den Jahren, sich in Gesellschaft sehr anständig zu benehmen, nahm angekleidet an der Tafel Platz, aß und trank tadellos und nannte die Frau des Arztes zärtlich »Mama«. Daß er etwas Eßbares aus der Speisekammer holt, wie es unartige Kinder zuweilen tun, kommt bei »Fatou« gar nicht vor.

In Liebshausen ist ein heimkehrender Arbeiter von einer Bisamratte angefallen worden, die immer wieder ansprang und sich in seinen Mantel verbiß, bis er sie durch einen starken Fußtritt töten konnte.

Die kroatische Frage

Unter dem Titel »Die kroatische Frage in neuen Verhältnissen« veröffentlicht die in Ljubljana erscheinende Tageszeitung »Jutro« vom 28. d. aus der Feder ihres ständigen Zagreber Korrespondenten einen Aufsatz, der sich durch große Objektivität auszeichnet und in dem die Dinge in Kroatien u. a. wie folgt geschildert werden:

»Seit der im Oktober erfolgten Einigung zwischen der Bäuerlich-demokratischen Koalition und der Beograder Vereinigten Opposition hat sich die außenpolitische Lage stark verändert, und auch die kroatische Frage, zu deren Lösung diese Einigung den einzig möglichen Ausgangspunkt hätte abgeben sollen, geriet in wesentlich veränderte Verhältnisse. Die jüngsten großen Ereignisse in unserer Nachbarschaft, die Festigung des Adria-Abkommens und die diplomatische Geschäftigkeit zwischen großen und kleinen Staaten werden jedenfalls auch auf unsere innerpolitischen Beziehungen Einfluß nehmen.

Der Oppositionsblock fordert als Ausgangspunkt der Lösung der kroatischen Frage die Außerkraftsetzung der Septemberversfassung, eine Konzentrationsregierung der politischen Parteien, wie sie vor dem 6. Jänner 1929 bestanden, die Oktrolierung einer provisorischen Verfassung, Konstituante wahlen usw. Das ist das Minimalprogramm Dr. Maček's, gleich zeitig auch die »Prozedur«. Die meritokratische Entscheidung trifft in der projektorierten Konstituante über die künftige Staatseinrichtung »jedes Staatsvolk für sich«. Diese Einigung ist von den maßgeblichen Faktoren grundsätzlich abgelehnt worden unter Bezugnahme auf den Standpunkt, daß eine Lösung der kroatischen Frage nur im Rahmen der rechtsgültigen Staatsverfassung möglich sei.

In dem Aufsatz wird nun weiter dargelegt, wie durch die jüngsten Vorgänge die naiven Kombinationen gewisser kroatischer Kreise bezüglich Wiens gescheitert seien und wie man dem außenpolitischen Beobachter der Maček-Partei in Genf, Dr. Krnjević, anlässlich seiner Reisen in London und Paris den guten Rat gegeben habe, sich mit Beograd zu verständigen und ins Parlament zu gehen.

»Trotz allem aber ist der schweigsame Mann aus Kupinec (gemeint ist Dr. Maček) bislang in seiner Zurückhaltung geblieben. Die ständigen Ankündigungen seiner Fahrt nach Beograd sind schon fast langweilig geworden. Es ist hoffnungslos, wie langsam die Männer des Einigungsblocks arbeiten. Seine Beziehungen mit dem Volke beschränkte Dr. Maček auf Empfänge in seiner politischen Kanzlei. Er war schon einige Jahre nicht mehr unter dem Volk. Aus Zagreb schickt er seine Delegierten wie ein Souverän. Es sind schon fast drei Jahre, seitdem sich die Kroaten unter seiner Führung zusammengeschlossen haben, aber die Resultate sind sehr bescheiden. Man behauptet zwar in Zagreb, daß man in Beograd durch diese Solidarität zur Nachgiebigkeit gegenüber der Dynamik der kroatischen Bewegung genötigt habe. Was aber, wenn die Frage der Herstel-

Das Konferenzprogramm der Kleinen Entente

Eine interessante Pariser Ankündigung.

Paris, 28. April. Währenddessen die Augen der politischen Welt nach London gerichtet sind, ist in einem Teil der Pariser Presse bereits auf die Wichtigkeit der bevorstehenden Tagung der Kleinen Entente hingewiesen, die am 5. Mai in Bukarest stattfinden wird. Der Ständige Rat der Kleinen Entente wird sich nach dieser Pariser Darlegung mit folgenden Punkten befassen:

1. Die Beziehungen der Kleinen Entente zu Italien.
2. Bereinigung aller Fragen, die sich für die Kleine Entente aus der Tatsache der Vereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reiche ergeben.
3. Das Verhältnis der Tschechoslowakei zum Deutschen Reiche und
4. Die Frage der Annäherung der Staaten der Kleinen Entente an Ungarn.

lung normaler Verhältnisse und der Autorität auf die Tagesordnung gestellt wird? Geheime Wahlen würden in Kroatien sehr interessante Ergebnisse zutage fördern. In der Partei steht jetzt noch alles unter Druck von oben her, aber wie lange? Es ist kein Geheimnis, daß die Kreise um Dr. Maček in Beograd gute Geschäfte tätigen und ihre persönlichen Existenzfragen gelöst und jetzt ruhig hundert Jahre auf die Lösung der kroatischen Frage warten können. Zu Hause aber beuten die Juden wirtschaftlich die Kroaten aus und nehmen führende Stellungen ein, die weitaus ihre zahlenmäßige Stellung überschreiten. Sie unterstützen fleißig die kroatische Volksbewegung, die nicht einsehen will, daß die

Ausprache Avenol-Chamberlain

London, 28. April. Der Generalsekretär des Völkerbundes, Avenol, hatte gestern nachmittags mit dem englischen Premierminister Neville Chamberlain eine längere Unterredung. Die Unterredung galt der bevorstehenden Einbringung des englischen Vorschlages auf Anerkennung des italienischen Imperiums im Genfer Völkerbundrat.

Kurze Nachrichten

Saragossa, 27. April. An der Teulfront setzten die Truppen des Generals Varela bei regnerischem Wetter ihre Operationen mit unverminderter Stoßkraft fort. Sie erreichten südlich von Jorga die Ausläufer des Gudargebirges, das ebenso wie das westlich von der Marschroute gelegene Pobogebirge völlig in Nebel gehüllt ist und dessen Gipfel mit Schnee bedeckt ist. Auch sonst herrscht

Kroaten von den Juden überall verdrängt werden. Wer sich aber erfrecht, diese hoffnungslosen Zustände zu kritisieren und gegen die am Prilaz gemachte Politik Einspruch zu erheben, wird als »Verfälscher des kroatischen Volkes« bezeichnet.

Sicher — schreibt der Verfasser des Aufsatzes im »Jutro« — ist jetzt, daß Dr. Maček es nicht verstanden hat, die großen politischen Kräfte auszunutzen, über die er verfügt, um den Kroaten den Platz zu erkämpfen, der ihnen in diesem Staate mit Recht gebührt, damit sie die volle Gleichheit und Gleichberechtigung gewinnen, die allein die feste Grundlage einer dauernden Konsolidierung unseres Königreiches abgeben kann.

S. K. H. Prinzregent Paul feiert Geburtstag

Maribor, 28. April.

Heute feiert S. K. H. Prinzregent Paul seinen 45. Geburtstag. Seit dem tragischen Tode weiland König Aleksanders trägt der Prinzregent gemeinsam mit den beiden Mitregenten die schwere Verantwortung und Aufgabe, das Staatsschiff so zu lenken, daß Größe und Integrität des Königreiches gesichert bleiben bis zu jenem Zeitpunkt, an dem S. M. König Peter II. den Thron seiner Väter besteigen und die hehren Traditionen des Hauses Karadjordjević fortsetzen wird. Prinzregent Paul hat sich in diesen Jahren seiner hehren Mission als vortrefflicher Staatsmann bewährt, ist es ihm doch gelungen, auch in bewegten Zeiträumen dem Lande den Frieden und die ruhige Aufbauentwicklung zu sichern. Seinen kulturellen und ästhetischen Neigungen hat das Land viel zu verdanken, so vor allem die Förderung und Pflege von Kunst und Wissenschaft. Wer einmal die Geschichte der Regentschaft unter der Führung S. K. H. des Prinzregenten Paul darstellen wird, wird die Periode seines segensreichen Wirkens nur als Zeitabschnitt des inneren und äußeren Friedens bezeichnen können. Ganz Jugoslawien wünscht Seiner königlichen Hoheit dem Prinzregenten anlässlich seines Wiegenfestes Gesundheit und volle Schaffenskraft zum Wohle des Königs und des Vaterlandes!

S. M. König Peter II. an Bord »Kajmakčalan«

Kotor, 28. April. S. M. König Peter der Zweite unternahm gestern an Bord des Motor-Torpedobootes »Kajmakčalan« eine Spazierfahrt von Miločer bis zum Kap Oštro an der Einmündung in die Boka. Bei Oštro fanden um diese Zeit Manöver einiger Einheiten der Kriegsmarine statt. Der junge König verfolgte von der Kommandobrücke des »Kajmakčalan« aus die Manöveroperationen und kehrte nach zweistündiger Fahrt wieder nach Miločer zurück.

Hitlers Glückwünsche an S. K. H. Prinzregent Paul

Berlin, 28. April. Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler hat S. K. H. dem Prinzregenten Paul von Jugoslawien zum 45. Geburtstag seine herzlichsten Glückwünsche telegraphisch zugehen lassen.

Fehim Effendi Spaho — der neue Reisul Ulema der jugoslawischen Moslems.

Beograd, 28. April. Der königliche Regentschaftsrat hat auf Grund des Wahlergebnisses der obersten Instanz der Islamitischen Glaubensgemeinschaft den Richter beim Obersten Scheriatgerichtshof in Sarajevo, Fehim Effendi Spaho, zum Reisul Ulema, d. i. zum geistlichen Oberhaupt aller Moslems, ernannt.

Deutschland-Reise des Ministers Dr. Miletić

ERWIDERUNG DES BESUCHES DES REICHSJUGENDFÜHRERS BALDUR VON SCHIRACH

Beograd, 28. April. Heute abends begibt sich der Minister für physische Erziehung Dr. Vjekoslav Miletić mit einer aus sechs Mitgliedern bestehenden Abordnung nach Deutschland. In der Begleitung des Ministers befinden sich auch der Präsident des Hauptausschusses der Jugendorganisation der Jugoslawischen Radikalen Union Dr. Bojan Pirc und der Chef der Fachabteilung des Ministeriums für physische Erziehung Drago Ulag. Minister Miletić reist nach Deutschland, um den im Dezember v. J. erfolgten Beograder Besuch des Reichsjugendführers Baldur von Schirach zu erwidern. Der Minister und seine Begleiter werden von München mit einem Sonderflugzeug nach Berlin fliegen, wo Dr. Miletić bald nach seiner Ankunft den Reichsjugendführer besuchen wird. Minister Dr. Miletić wird in Berlin der

großen Maifeier des deutschen Volkes beiwohnen und wird bei dieser Gelegenheit dem Führer und Reichskanzler Hitler vorgestellt werden. Am 2. Mai wird der Minister mit seinen Begleitern das Heim der Hitler-Jugend in Berlin besuchen, um sodann von Generalfeldmarschall Göring, Reichsaußenminister Ribbentrop und Reichspropagandaminister Dr. Goebbels empfangen zu werden.

Während seines Aufenthaltes im Deutschen Reich wird der Minister die verschiedensten Jugend- und Arbeiterinstitutionen des Dritten Reiches in Potsdam, Hamburg, Essen, Düsseldorf, Köln, Koblenz, Wiesbaden und Frankfurt a. M. besuchen. Auch ein Besuch der Reichskriegsmarineeinrichtungen in Kiel ist vorgesehen. Minister Dr. Miletić bleibt bis 9. Mai in Deutschland.

Die Festtage von Tirana

Tirana, 27. April. Der Schlußakt der dreitägigen Hochzeitsfeiern in Tirana fand Mittwoch vormittags durch die Ziviltrauung des Königs mit der Gräfin Geraldine Apponyi statt. Um 10 Uhr betrat das Brautpaar den Festsaal des alten Kö-

des Parlamentes durchgeführt. Der Trauungsakt dauerte neun Minuten. Im Augenblick, als das Brautpaar seinen Namen in das Matrikelbuch eintrug, wurden 101 Kanonenschüsse abgefeuert, die dem albanischen Volk verkündeten, daß



nigsschlosses. Ehe es an den Tisch trat, wo die bürgerliche Trauung vollzogen werden sollte, trat der italienische Außenminister Graf Ciano an die linke Seite des Königs und Baron Villani an die linke Seite der Königin und fungierten als Trauzeugen. Die Eheschließung wurde von dem Präsidenten des Albanischen Kassationshofes und dem Präsidenten

es nun eine Königin habe. Nach dem Trauungsakt fand ein Festessen im königlichen Schloß statt. Um 3 Uhr nachmittags verließ das junge Paar Tirana und fuhr nach Durazzo, wo es die nächsten Wochen verbringen wird.

Tirana, 27. April. Während von den frühen Morgenstunden des Dienstag an bunter Festtrubel die albanische Hauptstadt erfüllte, bereitete König Zogu am Vorabend seiner Hochzeit seinen einstigen politischen Gegnern eine besondere Freude durch den Erlass einer politischen Amnestie. Sie umschließt auch viele derjenigen Personen, die sich seinerzeit aktiv an einem Aufstand gegen das Königshaus und die albanische Regierung beteiligten.

Gestern vormittags fand unter dem Jubel der Bevölkerung die Trauung von 14 sogenannten Skanderbeg-Brautpaaren im Rathaus von Tirana statt. Gleichzeitig fanden in ganz Albanien, die Trauungen in Tirana miteingerechnet, 152 Trauungen statt. Die Ausstattung für die in der Provinz getrauten Paare bezahlt, wie bereits gemeldet, der Staat, für die 14 Paare in Tirana der König selbst, der darüber hinaus noch persönliche Geschenke an die jungen Leute machte. Die Skanderbeg-Paare tragen ihren Namen bekanntlich nach dem Nationalhelden Skanderbeg, der vor genau 450 Jahren, ebenfalls am 27. April, Hochzeit feierte und bei dieser Gelegenheit 150 albanische Brautpaare reichlich beschenkte.

Die drei jüngsten Schwestern des Königs, die erst kürzlich von einer Ameri-

kareise nach Europa zurückgekehrt sind, wohnten gestern in voller Paradeuniform einer Feier des »Omazonenkorps« bei, das aus den Mädchen der ersten albanischen Familien gebildet ist und hin und wieder militärische Übungen durchführt.

Die Stimmung der nach Tirana geeilten Landbevölkerung dokumentiert sich darin, daß auf den Plätzen und vor den öffentlichen Gebäuden Volkstänze aufgeführt und Volkslieder gesungen werden. Gestern nachmittags empfing der König Abgesandte der Landbevölkerung in ihren Nationaltrachten im Königspalast und ließ sie später bewirten.

König Zogu hat der Bevölkerung für die zahlreichen Geschenke, mit denen das junge Paar förmlich überschüttet wurde, herzlich gedankt und erklären lassen, daß er alle Geldgeschenke den Bedürftigen überweisen werde, so beispielsweise ein Geschenk von 50.000 Goldfranken, das die Elektrogesellschaft von Tirana dem Königspaar gemacht hat.

Gestern kam mit Sonderflugzeug aus Paris das Brautkleid an. Es war die einzige weiße Robe, die bei der Hochzeit getragen werden durfte. Alle anderen Damen mußten in farbigen Kleidern erscheinen. Die junge Braut hat sich als besonderes Hochzeitsgeschenk vom König das Recht gewünscht, sich als Hofdame zwei ungarische Jugendfreundinnen zu erwählen.

Dr. Stojadinović besucht Bulgarien

Weitere Vertiefung der jugoslawisch-bulgarischen Beziehungen.

Rom, 28. April. Wie die gestrigen Abendblätter zu berichten wissen, wird der jugoslawische Ministerpräsident und Außenminister Dr. Milan Stojadinović in der ersten Junihälfte einen offiziellen Besuch in Sofia abstatten. Der Zweck dieses Besuches sei die weitere Vertiefung der Beziehungen, durch die Jugoslawien und Bulgarien schon jetzt so verheißungsvoll verbunden sind.

Bautenminister Stojović aus Mailand abgereist

Mailand, 28. April. Der jugoslawische Bautenminister Dobrivoje Stojović besichtigte vor seiner Abreise aus Mailand die Redaktion und den Verlag des »Popolo d'Italia«, die Mustermesse und einige Autostraßen. Abends gab Senator Puricelli zu Ehren des Ministers ein großes Festessen, an dem sich die ersten Persönlichkeiten Mailands beteiligten. Nach dem Essen fand in der Scala ein von der Stadt Mailand zu Ehren des Ministers veranstalteter großer Empfang statt.

Rom im Zeichen des Besuches Hitlers

Rom, 28. April. Die gesamte römische und italienische Presse steht bereits im Zeichen des bevorstehenden Staatsbesuches des deutschen Staatschefs. Die Blätter veröffentlichen Bilder und Biographien des Mannes, der heute an der Spitze des befreundeten Reiches steht. Einen großen Raum nehmen in der Presse die riesigen Vorbereitungen für den festlichen Empfang des Führers und Reichskanzlers ein, der am 2. Mai Deutschland verläßt, um den vorjährigen Besuch des Duce zu erwidern. Alle Gespräche drehen sich nur mehr um die kommenden Festlichkeiten. In allen Schaufenstern Roms sieht man bereits die geschmückten Bilder des Führers und des Duce, flankiert von der Trikolore und dem Hakenkreuzbanner.

Chinesische Freiwillige 20 Kilometer vor Peking

Nach Meldungen auch chinesischen Quellen.

Hankau, 28. April. Wie in chinesischen Militärkreisen verlautet, ist in den Provinzen Schansi und Hupei eine verschärfte Aktion im Guerilla-Krieg eingetreten. Im Rahmen der Guerilla-Kämpfe seien die chinesischen Freiwilligen bereits 20 Kilometer vor Peking vorgestoßen. Die Japaner sind genötigt, neue Truppen nach China zu entsenden.

London, 28. April. Ueber die Absichten der Japaner hinsichtlich

Das erste Bild aus dem eroberten Tortosa



Unser Bild zeigt eine Straße, wie sie die Truppen des Generals Franco nach der Eroberung der Stadt Tortosa vorfanden. (Associated-Preß-M.)

der Verschärfung der Blockade der südchinesischen Küste berichtet der Korrespondent des »Daily Express« seinem Blatte aus Hongkong, daß die Japaner sich entschlossen hätten, nun alle Lebensmittelzufuhren nach Südchina abzuschneiden. Da jährlich auf dem Seewege über eine Million Tonnen Reis nach Südchina gebracht werden, herrscht in Hongkong große Besorgnis bezüglich der Ernährung Südchinas.

100 Waggons Sardellen gefangen

Reicher Petrisegen in Dalmatien.

Split, 28. April. Vor drei Tagen — die Adria hat sich inzwischen beruhigt — hat der Sommerfischfang begonnen. In den letzten zwei Tagen wurden an der Küste von den Fischern in Vis, Komiza, Hvar, Solta und Trogir über hundert Waggons Sardellen gefischt. In Komiza zogen die Fischer mit einem einzigen Netz 50 Meterzentner des reichen Petrisegens ans Trockene. Die Sardellen konnten an die Konservenfabriken mit 4 Dinaren pro Kilogramm verkauft werden.

Otto von Habsburg übersiedelt nach England.

Wien, 27. April. Nach den hier vorliegenden Meldungen ist Otto von Habsburg am 25. April in London eingetroffen. Er hat von den englischen Behörden die Erlaubnis erhalten, seinen Wohnsitz in England nehmen zu dürfen.

140 1. Mai-Feiern der Sudetendeutschen Partei.

Prag, 28. April. Die Sudetendeutsche Partei wird am 1. Mai in 140 Städten und Orten der Republik ihre Feier des 1. Mai abhalten. Alle Abgeordneten, Senatoren und Amtswalter der Partei werden an diesem Tage in den Versammlungen das Wort ergreifen. Konrad Henlein wird in Gablonz, Reichenberg, Aussig und Tepitz-Schönau sprechen.

Schweres Unwetter in der Bačka.

Novisad, 28. April. Am 26. d. M. wütete in der mittleren Bačka bei Stari Vrbas und Srbobran ein schweres Unwetter. Es hagelte 15 Minuten lang, so daß der Boden mehrere Finger hoch mit Schloßen bedeckt war. An den Kulturen wurde arger Schaden angerichtet. Besonders schwer litten die Obstbäume.

Motorzüge auf der Strecke Bos. Brod—Dubrovnik.

Slav. Brod, 28. April. Ab Ende Mai werden auf der Strecke Bosanski Brod—Dubrovnik Motorzüge mit erhöhter Fahrtgeschwindigkeit in den Verkehr gestellt werden.

Das Ende des Zagreber Schneiderstreiks

Zagreb, 28. April. Zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern im Zagreber Kleidermachergewerbe wurde eine Einigung erzielt, der auch die Konfektionsgeschäfte beigetreten sind. Die Gehilfen im Schneidergewerbe erhielten eine 5-prozentige, die Gehilfen im Konfektionsgewerbe hingegen eine 20-prozentige Lohnerhöhung.

6 Jahre Kerker für 108 Veruntreuungsfälle.

Bjelovar, 28. April. Vor dem hiesigen Kreisgericht wurde der ehemalige Kassier und öffentliche Notar der Gemeinde Novigrad—Podravski, Markus Vedriš, wegen 108 Fälle von Veruntreuung öffentlicher Gelder zu sechs Jahren Kerker verurteilt. Der geschädigten Gemeinde hat die Verurteilte den Betrag von 363.965 Dinar, ferner die Gerichtskosten und andere Spesen zu bezahlen.

Selbstmord eines Ministerialinspektors.

In Beograd warf sich bei der Kaiserbrücke (Careva čuprija) der Inspektor des Finanzministeriums Dragoljub Vasojević vor die Lokomotive eines heranbrausenden Personenzugs und wurde auf der Stelle getötet. Beim Toten fand man ein an seine Gattin gerichtetes Abschiedsschreiben. Vasojević hatte vor etwa acht Tagen seine Wohnung verlassen und war nicht mehr zurückgekehrt. Die besorgte Gattin erstattete bei der Polizei die Abgängigkeitsanzeige. Was Vasojević in den Tod getrieben hat, ist nicht bekannt.

Die Londoner Besprechungen

AGENZIA STEFANI ÜBER DAS VERHANDLUNGSPROGRAMM

Rom, 27. April. Einer Londoner Korrespondenz der Agenzia Stefani zufolge sollen bei den englisch-französischen Besprechungen folgende Fragen erörtert werden:

1. Gemeinsame englisch-französische Aktion zur Auswertung der Wiederherstellung der guten Beziehungen zu Italien.
2. Gemeinsame englisch-französische Aktion in Genf zur Liquidierung der abessinischen Frage.
3. Untersuchung der spanischen Frage im Hinblick auf den bevorstehenden nationalen Sieg.
4. Untersuchung der Möglichkeiten u. Modalitäten einer Wiederannäherung an Deutschland und besonders einer französischen Geste, die die Schaffung

einer ersprießlichen Atmosphäre begünstige.

5. Die Frage der tschechoslowakischen Nationalitäten und die Grenzen der politischen Vermischung Frankreichs in dieses Problem.

6. Die Möglichkeiten einer englisch-französischen wirtschaftlichen Hilfe an die Tschechoslowakei.

7. (Auf französische Initiative) Unterbreitung der Frage der Neutralität der Schweiz.

8. (Auf französische Initiative) die militärische Lage auf Grund des englisch-französischen Abkommens vom März 1936 (das die Fühlungnahme zwischen den Generalstäben der beiden Länder betrifft).

Banditen besteuern Taxichauffeure

Gangsterschrecke Dewey räumt im New Yorks Unterwelt auf.

Unter der Leitung des neuernannten Staatsanwalts Dewey kam die amerikanische Polizei einer Gangsterbande auf die Spur, die ein Viertel des New Yorker Taxametergewerbes zwangsorganisiert hatte und durch hohe Mitgliedsbeiträge besteuerte.

Jahrelanger Druck ist von den Taxichauffeuren New Yorks gewichen, seit die Stadtverwaltung den allseits geachteten Generalstaatsanwalt Dewey vor kurzem mit der Mission beauftragt hat, unter den »Racketeers«, New Yorks Gangstern, aufzuräumen. Von ganz New York wurde durch die Beauftragung Deweys das Joch genommen, in das die »Racketeers« seit fünf Jahren die amerikanische Großstadt durch einen unerbittlichen Terror gespannt. Mit Neugier und Wohlwollen verfolgt die Öffentlichkeit den heldenmütigen Kampf Deweys, des »Gangsterschreckes«, gegen die wohlgeübten einfachen, aber doch unangreifbaren Methoden der Banditen zur Terrorisierung des Taxametergewerbes. Der Generalstaatsanwalt riskiert dabei Kopf und Kragen, denn wie die Banditen vor keinem Mittel zurückschrecken, um die wahrlich nicht wohlhabenden Eigentümer eines Mietautos in ihre Gewalt zu bekommen, so greifen sie zu Gift, Dolch, Sprengstoff und Revolver, um sich eines Feindes zu entledigen, der ihrem verbrecherischen, aber überaus einträglichen Gewerbe den Todesstoß versetzen will.

Das Verfahren der »Racketeers« zeichnet sich keineswegs durch geniale Tricks aus. Es erfordert lediglich Kaltblütigkeit, Willenskraft und Mut. Der Beginn fällt ins Jahr 1933, als einige dunkle Existenzen die Union unabhängiger Taxichauffeure gründeten, deren Mitgliedszahl monatlich in unwahrscheinlichen Ausmassen anstieg. Kein Wunder, denn das Mittel der Werbung war der Terror. Wer sich weigerte, Mitglied zu werden und dafür an die Direktion der Organisation wöchentlich und pro Taxi einen Dollar zu bezahlen, dem erging es fürchterlich. Anfangs wagten einige wider den Stachel zu locken und, vor die Wahl gestellt: dein Geld oder dein Leben sich für die Preisgabe der Existenz zu entscheiden. Am nächsten Morgen fand man sie alle blutig geschlagen auf dem Straßenpflaster, die Fensterscheiben ihrer Taximeter in tausend Scherben, die Kotflügel sämtlich eingeschlagen, alle Autoreifen durchgeschnitten, den Motor unbrauchbar gemacht. Wer wollte da noch streiken, nicht schleunigst Mitglied der Zwangsorganisation werden?

Von zwanzigtausend Taximetern zahlten bald fünftausend freiwillig und ohne aufzumucken die Banditensteuer. Sie brachte den Gangstern wöchentlich 1000 Dollar ein. Später erhöhten sie diesen Beitrag und konnten eine wöchentliche Einnahme von 3000 Dollar buchen. Schließlich erklimmte man den Gipfel der Unverfrorenheit, legte sich ein moralisches Mäntelchen um, schloß sich einer Arbeitergewerkschaft an und stiftete einen Fond, der armen Chauffeurmitgliedern Darlehen gewährte, Wucherdarlehen, etwa fünf Dollar in der Woche gegen einen Dollar pro Woche Zinsen. Das ergaunerte Kapital

trug auf diese Weise bessere Früchte als das Darlehen gerissenster amerikanischer Geschäftsleute. In den letzten Jahren verdienten die »Racketeers« auf diesen verschiedenen Wegen jährlich mehr als eine Milliarde. Es dauerte Monate, bis es Thomas Dewey, dem »Gangsterschrecke«, gelang, hinter die Schliche der »Racketeers« zu kommen. Unbegreiflicher, vielleicht auch begreiflicher Weise hielten die besteuerten Mitglieder dicht. Jedes Protestwort, jeder geringste Verrat wurde blutig an Verrätern, wie an Frauen und Kindern gerächt. Überall lauerten die Spione der Gangster und die geheimen Henker. Aber mit dem Amtsantritt Deweys hat auch der Schwanengesang dieser Unterweltmenschen angefangen.

Englisch-polnischer Flottenvertrag unterzeichnet.

London, 27. April. Mittwoch nachmittag wurde in London ein englisch-polnischer Flottenvertrag unterzeichnet, der vorsieht, daß Polen sich an die Bestimmungen des Londoner Flottenabkommens von 1936 hält. Es handelt sich jedoch nicht um einen formellen Beitritt Polens zu dem Flottenvertrag vom Jahre 1936, sondern um ein zweiseitiges Flottenabkommen zwischen Großbritannien und Polen nach dem Muster des deutsch-englischen Vertrages. Der Vertrag, der eine quantitative und qualitative Beschränkung sowie einen Austausch von Informationen vorsieht, wurde englischerseits von Außenminister Lord Halifax und Marineminister Duff Cooper, polnischerseits von Botschafter Graf Raczinski und dem Marineattaché Kapitän Skoklasa unterzeichnet. Der Vertrag wird dem Parlament in Kürze als Weißbuch zur Bestätigung zugeleitet werden.

Görings Maßnahmen zur Feststellung der jüdischen Vermögenslage.

Berlin, 28. April. (Avala.) Das DNB berichtet: Generalfeldmarschall Göring hat als Beauftragter für die Durchführung des Vierjahresplanes ein Dekret erlassen, wonach jeder Jude, der deutscher Staatsbürger ist, den zuständigen Behörden eine genaue Uebersicht seines gesamten Vermögens im In- und Ausland zu unterbreiten habe, wenn das Vermögen 5000 RM übersteigt. Ausländische Juden sind lediglich zur Anmeldung jenes Vermögens verpflichtet, welches sie im Reiche besitzen. Gleichzeitig müssen alle Pachtverträge und sonstigen Abkommen unterbreitet werden, wenn eine der Vertragsparteien ein Jude ist. Juden können neue Geschäftsläden oder Filialen nur auf Grund einer besonderen Bewilligung eröffnen. Diese Maßnahmen stehen mit der Regelung der Judenfrage in Oesterreich im Zusammenhang.

Wieder ein alter Leninist erschossen.

Warschau, 27. April. Wieder ist einer aus der alten Leningarde beseitigt worden. Dybjenko, der Chef des Leningrader Militärbezirkes, der seit längerer Zeit verhaftet war, ist, wie aus Moskau gemeldet wird, erschossen worden. Er gehörte schon der ersten Leninregierung von 1917 an und war einst Volkskommissär für die Marine, weil er vor der Oktoberrevolution Matrose war. Später sattelte er allerdings um und wurde General. In dieser Eigenschaft gehörte er dem Richterkollegium von Generalen an,

das Tuhatschewski zum Tod verurteilt hatte. Als Nachfolger gilt der Chef der politischen Kommissäre Mechles, der im Auftrage Stalins der GPU, die Todeskandidaten aus der Roten Armee zuführt. Die Stellung Mechles hat sich durch die Erschießung Dybjenkos sehr gefestigt, so daß damit zu rechnen ist, daß er in seinem Kampfe gegen den Kriegskommisär Fortschritte machen wird. Man muß dabei in Betracht ziehen, daß Mechles einer der ersten Vertrauten Stalins und früher dessen Privatsekretär war. Der lang angekündigte Sturz Woroschilows ist also nun nähergerückt.

Schweres Explosionsunglück in Frankreich.

Paris, 28. April. In einer Fabrik zur Herstellung von Feuerwerkskörpern in Avignon ereignete sich gestern ein schweres Explosionsunglück. Mehrere Gebäude und ein Pulvermagazin flogen in die Luft. Menschenleben ist glücklicherweise keines zu beklagen.

Juwelenraub im Manchester-Express.

London, 27. April. Nach einer Meldung des »Daily Herald« wurde gestern im London—Manchester-Express eine Kasette mit Ringen und Uhren im Werte von 10.000 Pfund Sterling gestohlen. Die Kasette wurde in Derby von dem Vertreter einer Londoner Juwelenfirma dem Zugpersonal übergeben und von diesem in besondere Obhut genommen. Als ein Vertreter der Juwelenfirma die Kasette in Manchester in Empfang nehmen wollte, war diese nirgends aufzufinden. Der mysteriöse Vorfall hat bisher keine Aufklärung gefunden.

Vom Hunger ermattete Bären.

Travnik, 28. April. Der Bauer Avdo Hadžić aus Gluhare brachte am 26. d. zwei junge Bären nach Travnik. Der Mann fand die beiden Tiere vom Hunger vollkommen ermattet vor. Sie ließen sich willig einfangen und verschlangen das dargereichte Futter mit größter Gier.

Duellaffäre des Skupschtina-Abgeordneten Dr. Gabor Szanto.

In Sombor hatte der Abgeordnete Dr. Gabor Szanto eine Begegnung mit dem Grundbesitzer Fernbach. Durch das Verhalten Fernbachs fühlte sich Dr. Szanto beleidigt und sandte Fernbach seine Kartellträger. Bei der Vertretersetzung äußerten sich die Vertreter Fernbachs, Dr. Leo und Dr. Imre Deak, abfällig über Dr. Szanto, weshalb dieser auch die Brüder Deak forderte. Der Tag der Austragung der Angelegenheit mit den Waffen ist noch nicht festgesetzt, auch nicht der Austragungsort. Fernbach und die Brüder Deak verlangen, daß die Duelle in Ungarn ausgetragen werden.

11 Liter Wein ausgetrunken.

Križevci, 29. April. Der Bauer Markus Sučić aus Kalnik wettete in einem Gasthaus mit seinem Freunde, daß er imstande sei, in zwei Stunden elf Liter Wein auszutrinken. Die Wette betrug 200 Din. Sučić trank vor einer »Kommission« von Gästen in der Tat vor dem Ablauf von 2 Stunden die 11 Liter reinen Weines aus, strich 200 Dinar ein und fuhr mit seinem Wägelchen gemütlich nach Hause, als ob nichts passiert wäre.

Mit Hilfe des Hausfreundes den Gatten ermordet.

Budapest, 26. April. In dem ungarischen Dorf Oerkeny meldete die Frau eines Bauern namens Muhary in scheinbarer Trauer der Gendarmerie den angeblichen Selbstmord ihres Mannes an. Die Gendarmerie stellte auch fest, daß Muhary sich mit einem Revolver erschossen hat. Muhary wurde unter großer Teilnahme des Dorfes auch beerdigt. Am nächsten Tag jedoch erzählte die 15-jährige Dienstmagd der Muharys ihren Eltern, daß sie genau gesehen habe, wie ein gewisser Murarik den Bauer in der Nacht überfallen und mit Hilfe der Frau Muhary erschossen habe. Die Erzählung der Dienstmagd kam der Gendarmerie zu Ohren, die den Leichnam Muharys exhumieren ließ. Es wurde festgestellt, daß die tödliche Wunde nicht von einem Revolver herrührt, sondern von einer Schrotladung. Der Untersuchungsrichter ließ nun Murarik verhaften und an die Leiche führen, wo der Mörder zusammenbrach und eingestand, daß er auf Wunsch der Frau Muhary, mit der er ein Liebes-

verhältnis unterhält, die furchtbare Tat begangen habe. Nun wurde auch die Mury festgenommen, wobei sich im Lauf des Verhöres nun herausstellte, daß auch ihre 18jährige Tochter bei dem Verbrechen behilflich gewesen sei. Alle drei wurden, obwohl die beiden Frauen noch leugnen, in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

Englische Fischer fangen ein »Seeungeheuer«.

London, 26. April. Schon seit längerer Zeit kursierten an den Kanalküsten Gerüchte, wonach sich im Ärmelkanal ein Seeungeheuer herumtreiben sollte, das nach der Beschreibung derer, die es gesehen hatten, Ähnlichkeit mit dem berühmten Ungeheuer von Loch Neß haben sollte.

In den letzten Wochen erzählten sogar da und dort Fischer, das Untier sei ihnen ins Netz gegangen und habe es zerrissen. Man hielt diese Erzählungen für Seemannsgarn, bis es gestern endlich mehreren Fischern gelang, das »Ungeheuer« tatsächlich ins Netz zu bekommen. Als man es an die Oberfläche gebracht hatte, sprang ein besonders behetzter Fischer namens Farne dem Tier auf den Leib und tötete es durch mehrere Stiche mit einem Messer.

Das Tier, das zur Zeit von Wissenschaftlern untersucht wird, hat eine Länge von 9½ Metern. Wie es heißt, handelt es sich um eine ganz besonders seltene Walart.

Ben Foord in Wien



Der südamerikanische Boxmeister im Schwergewicht **Ben Foord**, der sich gegenwärtig auf seiner Hochzeitsreise befindet, traf jetzt in Wien ein, wo er auch von Heinz Lazek begrüßt wurde. Auf unserem Bild sieht man **Ben Foord** und **Heinz Lazek** auf dem Kutschbock eines Wiener Fiakers. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Schach

Kostić — Sieger in Ljubljana

Ljubljana, 27. April. Nach 17-tägiger Dauer wurde heute das internationale Schachturnier beendet. Als Sieger ging nach einem harten Kampf mit dem ungarischen Meister Szabo der junge jugoslawische Meister **Kostić** hervor. Die heutigen letzten Runden endeten fast ausschließlich remis. Nur die Partie **Steiner—Sorli** endete mit dem Sieg **Steiners**. Der Endstand des Turniers ist nunmehr folgender: **Kostić** 10½, **Szabo** 10, **Steiner**, **Dr. Tartakower** 9½, **Dr. Astaloš**, **Dr. Trifunović** und **Dr. Vidmar** 8½, **Pirc** 8, **Bröder**, **Vidmar d. J.** 7½, **Nedeljković**, **Furlani**, **Tot** 5½, **Preinfalk** 5, **Sorli** 3 Punkte.

Das Turnier wurde mit einer Festversammlung des Ljubljanaer Schachklubs abgeschlossen, bei welcher Gelegenheit dem Ljubljanaer Schachklub, der seinen 50jährigen Bestand feiert, Geschenke überreicht wurden. Den Abschluß der Veranstaltung bildete eine Festakademie mit der Veröffentlichung des Endergebnisses und der Verteilung der Preise.

Ein feiner Junge.

»Und was willst du mal werden Junge?«

»Ich trete in Vaters Fingerabdrücke.«

Aus Stadt und Umgebung

Die registrierten Hilfskassen

DIE LEICHTGLÄUBIGKEIT DER BREITESTEN VOLKSSCHICHTEN — REICHER NÄHRBODEN FÜR DIE UNLAUTERE SPEKULATION.

Maribor erlebte in den letzten Jahren eine Reihe von Affären, die auf der gewissenlosen Ausbeutung der Leichtgläubigkeit der breitesten Volksschichten zu eigennützigen Zwecken beruhen. Verschiedentlich schossen zu Beginn des zweiten Jahrzehnts nach Kriegsende sogenannte registrierte Hilfskassen, die als Genossenschaften auf dem Prinzip der gegenseitigen Unterstützung aufgebaut waren, wie Pilze aus dem Boden und ihr Geschäftsbereich nahm in kürzester Zeit einen ungeahnten Umfang an. Gegen die Institutionen als solche wäre an und für sich nichts einzuwenden, da ja der genossenschaftliche Gedanke nur zu begrüßen ist, sofern er auch von den Gründern der Kassen genau in seinem Geiste befolgt würde. Allen diesen Institutionen war jedoch nur eine kurze Lebensdauer beschieden. In den meisten Fällen mußte die Behörde eingreifen, um die Mitglieder vor noch größerem Schaden zu bewahren.

Den größten Umfang nahm die Affäre der »Kmetijska eksportna zadruga« an, die gegen 17.000 Personen in Mitleidenschaft zog. Der Bevölkerung wurden von gewissenlosen Ausbeutern goldene Berge versprochen, große Darlehen wurden ihnen verbürgt, man spekulierte mit dem baldigen Ableben kranker Menschen und ließ sie um wenig Geld hoch versichern, um von ihrem Tod einen Nutzen zu ziehen usw. Es folgte die »Edinost«, »Naprednost«, »Splošno vzajemno kreditno društvo«, »Sloga« und wie diese Hilfskassen alle hießen. Die Leute glaubten den Beteuerungen der Gründer und gaben die letzten Ersparnisse her, um, wie sie meinten, in kürzester Zeit zu großen Beträgen zu kommen, die natür-

lich auf sich warten ließen. Es half nichts, daß die Macher hinter Schloß und Riegel gesteckt wurden, die Mitglieder verloren alles oder einen großen Teil dessen, was sie eingezahlt hatten. Nacheinander flogen die Hilfskassen auf, eine Lehre folgte der anderen, und doch glaubte man den verführerischen Sirenenstimmen noch immer und ging bereitwilligst in die gestellten Schlingen.

Die neueste Affäre mit der »Privredna in zdravstvena zadruga« und der »Glavna privredna zadruga« zeigt, daß die vor einigen Jahren von der Banatsverwaltung ergriffenen Maßnahmen zum Schutze der Mitglieder derartiger Institutionen ungenügend sind. Die strengen Bestimmungen wurden umgangen und auf diese Weise der Eingriff der Behörde zunichte gemacht. Was helfen alle Vorschriften, wenn man sich nicht daran hält und sozusagen unter den Augen der Obrigkeit die Ausbeutung Leichtgläubiger fortsetzt? Nur eine gutdurchdachte und in kurzen Zwischenräumen vorgenommene genaue Kontrolle der Geschäftsführung kann unter solchen Eintagsfliegen aufräumen. Immer wieder müssen nebstbei unauffällige Stichproben vorgenommen werden und die Dekung der Versicherungen ist gewissenhaft zu überprüfen. Im Interesse der Revisionsverbände selbst ist es gelegen, auf genossenschaftliche Neugründungen, die ihnen nicht angemeldet sind, ein wachsames Auge zu werfen und ihre Betätigung in der einen oder anderen, jedenfalls aber zwecksdienlichen Weise zu beaufsichtigen. Maribor darf nicht mehr Tummelplatz für gewissenlose Ausbeuter der Bevölkerung sein.

Für neue Personenzüge auf den Hauptlinien Sloweniens

Ein Appell an die Generaldirektion der Jugoslawischen Staatsbahnen.

Dieser Tage ging die Nachricht durch die Blätter, daß die Jugoslawischen Staatsbahnen 500 neue Personen- und Güterwagen zwecks Komplettierung des Wagenparks bei verschiedenen Erzeugerfirmen in Auftrag gegeben haben. In diesem Zusammenhange sei daran erinnert, daß auf der Eisenbahnstrecke St. Ilj—Rakek sowie auf der Strecke Zidani most—Zagreb der größte Teil der Personenzugsgarnituren aus alten Wagen zusammengesetzt ist. Die Waggon sind bereits so alt, daß sie sich von den neuen Pullmanns der vorüberflitzenden Schnellzüge wie Großväter von ihren Enkeln unterscheiden. Die meisten dieser Waggon werden mit Gas beleuchtet und das Fahren mit den mangelhaft gefederten oder bereits ausgeleierte Wagen ist für den Passagier alles eher als ein Vergnügen. Während z. B. auf den Hauptbahnstrecken des Südens fast lauter neue Waggon im Personenzugsverkehr eingestellt sind, ist Slowenien bis jetzt immer stiefmütterlich behandelt worden. Wir wissen zwar nicht, wo die Schuld daran liegt, es soll auch niemandem ein Vorwurf gemacht werden, wir stellen nur fest, daß es an der Zeit wäre, auf den Bahnstrecken Sloweniens für Personenzüge auch neue Waggon, in erster Linie elektrisch beleuchtete Pullmanns der III. Wagenklasse, einzuführen. Slowenien ist heute — geographisch zwischen Italien und Großdeutschland gelegen — jener Teil Jugoslawiens, an dessen zivilisatorischen Einrichtungen das ganze Land gemessen wird. Die Einführung einer größeren Anzahl neuer Personenzüge im Personenverkehrsverehr sind wir auch dem Fremdenverkehr schuldig. Wir appellieren daher an die zuständigen Stellen, dieser Frage die erforderliche Aufmerksamkeit zu wid-

men. Slowenien hat ein Recht, bei der Verteilung neuer Fahrzeuge der Staatsbahnen auch von dem angeführten Gesichtspunkten aus behandelt zu werden.

m. Promotion. An der Zagreber Universität wurde der Hörer **Josef Antonič** aus Maribor zum Doktor der gesamten Heilkunde promoviert. Wir gratulieren!

m. In der »Pädagogischen Woche« spricht heute, Donnerstag, Inspektor **Dr. Leopold Poljanec** über den verfrühten Unterricht in Musik und Fremdsprachen. Auf diesen, in erzieherischer Hinsicht besonders aktuellen Vortrag werden sowohl Eltern, als auch Lehrer aufmerksam gemacht. Eintritt frei.

m. Appell an die Hausbesitzer und Mieter. Alljährlich wird im Monate Mai die Antituberkulosenwoche gefeiert, die bereits Tradition geworden ist. Heuer beabsichtigt die Mariborer Liga die Notwendigkeit des organisierten Kampfes gegen die Volksseuche besonders sichtlich und mit allem Nachdruck vor Augen zu führen. Aus den Reihen der Bevölkerung kam die Anregung, der Manifestation durch Schmückung der Fenster mit dem symbolischen Abzeichen des Doppelkreuzes besonderen Nachdruck zu verleihen. Die Antituberkulosenliga kam diesem Wunsche nach und wird allen Hausbesitzern und Mietern diese Fähnchen in genügender Zahl beistellen. Die Hausbesitzer, Mieter, Verwalter und Hausbesorger werden ersucht, diese Aktion der Liga tatkräftig zu unterstützen.

m. Schutzimpfung gegen Blattern. Das Stadtphysikat wird für das Gebiet der Stadtgemeinde Maribor die Schutzimpfung der Kinder gegen Blattern von Montag, den 2. bis Freitag, den 6. Mai zwischen 9 und 11 Uhr in seinen Räumen in der Frančiškanska ulica 8 vornehmen. Während dieser Zeit ist die Impfung unentgeltlich. Zur Impfung sind

Donnerstag, den 28. April

alle im Vorjahr geborenen gesunden Kinder zu bringen. Die Eltern werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Unterlassung der Impfung im Sinne des Gesetzes über die Bekämpfung ansteckender Krankheiten bestraft wird.

m. Auszeichnung. Der Leiter des Mariborer Grundbuchamtes **Paul Kleber** wurde mit dem St. Savaorden 5. Klasse ausgezeichnet.

m. Schnee am Bachern. Vom West-Bachern werden 60 cm Neuschnee auf 50 cm hoher Unterlage bei minus 7 Grad gemeldet. Die Skifähre ist bis 1000 Meter möglich.

m. In der Volksuniversität findet am Samstag den 30. d. eine Gedenkfeier anlässlich des Todestages **Zrinjskis** und **Frankopans** statt. Es spricht der kroatische Geschichtsforscher **Prof. Dr. Horvat** aus Zagreb. — Montag, den 2. Mai folgt ein Vortrag von **Jože Kerenčič** über das Thema »Verfällt das slowenische Dorf?«

m. »360 Frauen«, Wetzels bekanntes Lustspiel, gelangt am Dienstag, den 3. Mai als Benefizvorstellung zugunsten des Schauspielerverbandes im hiesigen Theater zur Aufführung.

m. Landfeuer. In Spodnja Gorica bei Rače brach gestern im Wohnhaus der Besitzerin **Marie Spaninger** ein Feuer aus, dem das ganze Objekt zum Opfer fiel. Der Schaden beträgt 20.000 Dinar.

m. Brückenbau über den Polskava-Bach. Die Banatsverwaltung hat sich entschlossen, im Zuge der Banatsstraße bei **Jurovec** über den Polskava-Bach eine Eisenbetonbrücke zu bauen. Die Arbeiten wurden bereits ausgeschrieben. Die Bausumme beläuft sich auf 649.000 Dinar.

m. Wetterbericht vom 28. April, 8 Uhr: Temperatur 9, Barometerstand 730, Wind richtung O—W, Niederschlag 0.

m. Lysol gegen Liebeskummer. In Sladki vrh hat eine 19jährige Fabrikarbeiterin in selbstmörderischer Absicht eine größere Menge **Lysol** getrunken. Man schaffte sie ins hiesige Krankenhaus. Das Motiv soll Liebeskummer sein.

m. Von einem Radfahrer umgestoßen wurde gestern in der **Aleksandrova cesta** der 84-jährige pensionierte Bahnbedienstete **Johann Skvarč**, wobei er innere Verletzungen sowie Kontusionen an beiden Armen erlitt.

* **Festkonzert am 4. Mai.** Die Eintrittskarten sind im Vorverkauf beim »Putnik« und in der **Cirilova knjigarna** bereits erhältlich. 3632

* **Die Schönheitspflege im Tageslauf** einer gepflegten, kultivierten Frau: **La beaute fait la femme** — aber wie macht die Frau sich schön? — das ist die Frage, die sich auch die schönste Frau stellt und seit dem Altertum gestellt hat. Wie werde ich schön und wie bleibe ich jung? Ein wichtiger Teil der Frau von Geschmack, Feinheit und Kultur — ist der Mund. Ohne schöne und gepflegte Zähne, Mund und Lippen kein Charme, kein liebreizendes Lächeln. Deshalb ist die Pflege von Mund und Zähnen eines der wichtigsten Gebote der Erziehung und Kultur und des Wollens zur Schönheit und Gesundheit. Die wirksamste Pflege des Mundes und der Zähne ist die mit **ODOL**. — **ODOL** ist von anhaltender Wirkung.

m. Rund um den Bachern am 1. Mai. Der »Putnik« veranstaltet am Sonntag, den 1. Mai seine erste Frühlingssfahrt rund um den Bachern. Die Fahrt, die mit einem Luxusautocar erfolgt, kostet samt dem Mittagessen in Dravograd 80 Dinar.

m. Nach Graz fährt der nächste »Putnik«-Autocar am Donnerstag, den 5. Mai. Fahrpreis samt Visum 100 Dinar.

m. Dem Gerichte eingeliefert wurde der im Zusammenhang mit der Affäre der »Privredna in zdravstvena« und der

»Glavna privredna zadruga« festgenommene Direktor Josef Rože. Die weitere Untersuchung leitet das Gericht.

* Ihre Zähne können immer schön aussehen, wenn Sie es wollen. Gebrauchen Sie morgens und abends Chlorodont-Zahnpaste. Der Erfolg wird oft schon nach einmaligem Putzen der Zähne sichtbar werden. 3697

* Grundstückverpachtung. Die Stadtgemeinde verpachtet Interessenten für das Jahr 1938 Grundstücke hinter der Artilleriekaserne. Interessenten wollen zu diesem Zweck Samstag, den 30. d. um 14 Uhr in der Gärtnerei Raner in der Fochova ulica vorsprechen. 3954

b. Naše gorice. Organ des Weinbauvereines für das Draubanat in Maribor. Erscheint monatlich. Jahresabonnement 30, für die Mitglieder 20 Dinar.

b. Die Brennessel enthält außer zahlreichen Zeichnungen ein Erlebnis E. Th. A. Hoffmanns in Dresden, das von Hans Kossatz reich bebilderte ABC der Lustigen Schnurren und Gedichte sowie die wahren Märchen von dem Mann, der München stehlen wollte.

Aus Celje

c. Trauung. In Brezje wurde dieser Tage Fräulein Anna Turk aus Zagrad bei Celje mit Herrn Karl Golob, Sohn des Tischlermeisters Golob in Gaberje, getraut.

c. Die Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie in Ljubljana hält Dienstag, den 3. Mai im Beratungszimmer des Handelsvereins der Stadt Celje (Razlagova ulica 8, Parterre links) einen Amtstag für Celje und Umgebung ab. Der Parteienverkehr findet zwischen 8 und 12 Uhr statt.

c. Mariborer »Rapid« in Celje. Das Gastspiel der Mariborer »Rapid«-Mannschaft, die seit langer Zeit nicht gegen unsere »Athletiker« angetreten war, bedeutet jedenfalls ein sportliches Ereignis. »Rapid«, ein gern gesehener Gast in Celje, tritt mit allen seinen ersten Kräften an. Gegner von »Rapid« ist, wie gesagt, der hiesige Athletik-Sportklub. »Athletik« verfügt derzeit über eine ausgezeichnete Spielstärke. Die Prophezeiung, daß das Spiel gegen die Athletiker die schwerste Aufgabe für den »unbezwinglichen« Sportklub »Mura« bedeuten würde, hat sich ebenso erfüllt wie die These, daß, wenn Mura irgendwo geschlagen würde, das auf dem Athletikplatz in Celje der Fall wäre. Man übertrifft nicht, wenn man das 6:1 gegen die Elf aus Murska Sobota als den größten heurigen Fußball-Erfolg im Draubanat bezeichnet, denn der Gegner war eine Mannschaft von Ruf, eine Mannschaft, die bisher noch von keinem Mariborer Fußballklub besiegt wurde. »Rapid« wird es am kommenden Sonntag (1. Mai) in Celje nicht leicht haben. Das Spiel bringt bestimmt einen schönen und spannenden Verlauf.

c. Ein begabter Bauernzeichner fälscht 1000-Dinarnote. In Gradišče, einem Bergdorf in der Nähe von Sv. Križ bei Litijska, wurde dieser Tage der junge, überaus begabte Maler-Autodidakt Anton Petrič aus Gobnik wegen Fälschung von 1000-Dinarnoten festgenommen. Auch der Besitzer Anton Gracar, in dessen Hause Petrič seine Werkstatt hatte, wurde verhaftet. Petrič befaßte sich sonst mit der Verfertigung von künstlerisch bedeutsamen Heiligenbildern, die man in vielen Dorfkirchen Unterkarins antrifft. Er hat zahlreiche sehr gut gefälschte 1000-Dinarnoten in den Bänken Litijska, Novo mesto und Krško in den Verkehr gebracht. Die Geldnoten entstanden unter den Händen des Petrič wie irgend ein beliebiges Aquarell, bloß für das Wasserzeichen verwendete er angeblich verdünnte Zitronensäure. Zur Herstellung einer 1000-Dinarnote benötigte der Selbstlerner drei Tage.

c. Verkehrsunfälle. In der Prešeren-gasse wurde der 15 Jahre alte Eduard Priznik, der die Fahrbahn bereits überquert hatte und eben den Gehsteig betreten wollte, von einem Radfahrer angefahren und zu Boden geschleudert. Mit einem Armbruch wurde der Verunglück-

Das Geheimnis lüftet sich

133.000 DINAR IN DEN KLEIDERN DES TOTEN. — VOR NEUEN ENTHÜLLUNGEN IN DER ANGELEGENHEIT MOHORKO.

Das Geheimnis, das der im Krankenhaus verstorbene 70-jährige Knecht Anton Mohorko mit ins Grab genommen hat, scheint sich doch zu lüften. Als man gestern Mohorko auf die Bahre legte, fand man im Futter seines Anzuges einen Barbetrag von 29.000 Dinar eingenäht. Daneben befand sich ein Sparbuch auf 96.000 Dinar. Von dem überraschenden Fund wurde sofort die Polizei verständigt, die das Geld und das Sparbuch mit Beschlagnahme belegte.

Gestern meldete sich im Krankenhaus ein Bruder des Verstorbenen, der das

Geld als rechtmäßiger Erbe für sich beanspruchte. Man konnte seinem Wunsch nicht willfahren, da vorerst die Untersuchung abgeschlossen werden muß. Allgemein wirft sich die Frage auf, woher Mohorko das viele Geld hatte. Wie bisher festgestellt werden konnte, entsprechen die Angaben, die Mohorko seinerzeit gemacht hat, daß er wichtige Angelegenheit am Gericht zu erledigen hätte, nicht der Tatsache. Jedenfalls hat es den Anschein, daß Mohorko dem von ihm angeforderten Wachmann das Geld hat übergeben wollen.

te in das Krankenhaus gebracht. — In Store bei Celje verunglückte durch den Sturz vom Fahrrad der 24 Jahre alte Arbeiter bei der Sannregulierung in Celje Martin Obrž. Der Verunglückte erlitt schwere Verletzungen an beiden Beinen.

c. Verhaftung wegen Abtreibung. Die Polizei in Celje verhaftete eine 25 Jahre alte stellenlose Arbeiterin aus Celje, die sich mit gewerbmäßiger Abtreibung befaßte und erst kürzlich einen Todesfall verschuldet hat. Das Opfer war eine 24-jährige Arbeiterin aus Teharje, die mit einer schweren Blutvergiftung ins hiesige Spital eingeliefert wurde, wo sie unter gräßlichen Qualen verschied. Mitverhaftet wurden eine 22 Jahre alte stellenlose Arbeiterin Rosa O. aus Celje wegen Beihilfe, und der 27 Jahre alte Bergwerker Srečko S. aus Zagrad bei Celje, weil er seine Geliebte gezwungen hat, sich die Leibesfrucht nehmen zu lassen. Die Polizei leitet weitere Erhebungen ein. Bisher hat sie festgestellt, daß der »Kundenkreis« von Angela R. und Rosa O. über Celje hinaus bis nach Vojnik und St. Jurij reicht.

c. Wirtshausrauferei. In einer Gaststube bei Rogaska Slatina kam es zu einer wüsten Rauferei. Der 36 Jahre alte Landwirtssohn Jakob Gobec kam mit mehreren Burschen in Streit, der schließlich in Tötlichkeiten ausartete. Die anderen raufstüchtigen Zecher schlugen Gobec nieder und verletzten ihn mit Steinen, Prügel und Messern derart, daß er in das Krankenhaus nach Celje überführt werden mußte. Gobec ringt mit dem Tode. Die Rauferei ist bereits ausgeforscht.

c. Den Fischern zur Beachtung! Da nur jene Fischereiausweise Gültigkeit haben, die mit dem roten Stempel der Banatsverwaltung versehen sind, werden alle Fischer aufgefordert, ihre Ausweise (ohne Rücksicht darauf, ob sie taxenlos verlängert oder neuerdings mit einer Stempelmarke versehen wurden), abzuliefern, damit die (laut jüngster Verordnung erforderlichen) Sichtvermerke durchgeführt werden.

c. Wegen Totschlags vor dem Richter. Das Kreisgericht Celje verurteilte die 28 Jahre alte Arbeiterin Elisabeth Rancan aus der Umgebung von Konjice wegen Totschlags zu drei Jahren Gefängnis und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre. Die Verurteilte hatte am 10. März die 23 Jahre alte Tochter Maria der Auszüglerin Pančič im gleichen Dorfe mit einer Haue auf dem Kopfe so schwer verletzt, daß Pančič am 14. März der Verletzung erlag.

c. Richtigstellung. In dem Bericht »Weißer Sonntag in Celje« (»Maribor Zeitung« vom 27. April) wäre ein Druckfehler zu verbessern: es muß in der neunzehnten Zeile von oben statt »Kulturgewänder« natürlich »Kultgewänder« heißen.

Aus Ptui

g. Aus dem Klerus. Der Pfarrer von Ojstrica Rudolf Kociper wurde nach Polje bei Podčetrtek versetzt. Als sein Nachfolger kommt Kaplan Franz Šimon aus Stari trg bei Slovenjgradec nach Ojstrica.

p. Die nächste Sitzung des Stadtrates findet am Donnerstag, den 28. d. um 18 Uhr statt. Auf der Tagesordnung steht

Unser neuer Roman

KUNST UND EHE

das ist das Hauptthema des in unserer Samstagnummer beginnenden herrlichen Frauenromans von

Eise Jung-Lindemann

Peter Wendts berühmte Frau

Die Verfasserin, die sich mit dem quicklebendigen, ungemein erfolgreichen Roman »Luks schießt den Vogel ab« einen klingenden Namen gemacht hat, hat auch mit ihrem neuen Roman ihre große Anhängerschaft nicht enttäuscht. Sie versteht es ausgezeichnet, dieses an sich ernste Thema durch Einschaltung humorvoller Episoden aufzulockern. Alle Menschen, die in dem Roman spielen, sind hervorragend plastisch gezeichnet und atmen herzliche Wirklichkeit. Dabei ist das Werk von einer psychologischen Feinheit und Spannung, die den Leser bis zur letzten Zeile in Atem hält. Sie werden unserem Leserkreis, beiderlei Geschlechts, damit unzweifelhaft eine ungeteilte Freude bereiten.

u. a. auch die Frage des neuen Beamtenstatutes sowie einige Personalangelegenheiten.

p. Auf den Schweinemarkt am 27. d. wurden 221 Schweine zugeführt, wovon 41 Stück verkauft wurden. 6 bis 12 Wochen alte Jungschweine kosteten 60—120, Fleischschweine 7—7,50 und Zuchtschweine 6,75—7,25 Din. pro Kilogramm.

p. Ein Stiermarkt findet am 4. Mai in Ormož statt. Aufgetrieben werden nur Stiere mit Stammbaum.

p. Im Stadtkino gelangt Samstag und Sonntag der Großfilm »Rembrandt« mit Charles Laughton in der Titelrolle zur Vorführung. Ferner die neueste Wochenschau und ein Kulturfilm.

* Gegen Hartleibigkeit und Hämorrhoiden mit Wallungen, Herzklopfen, Kopfschmerzen, ist das natürliche »Franz-Josef«-Bitterwasser ein alterprobtes Hausmittel. Das echte Franz-Josef-Wasser hat eine mild lösende und sicher ableitende Wirkung, die auch bei dauernder Inanspruchnahme nicht zu versagen pflegt. Reg. S. br. 30.474/35.

Aus Dravograd

g. Trauung. In Sv. Križ bei Dravograd wurde der Gendarmerievizefeldwebel Franz Preložnik mit Frä. Therese Petina, Besitzerstochter aus Podklanc, getraut. Wir gratulieren!

g. Aus dem Gendarmeriedienste. Dem hiesigen Gendarmerieposten wurde Gendarmerie-Feldwebel Alexander Konrad zugeteilt. Der Gendarmeriefeldwebel Sava Jurič wurde dagegen nach Donja Sarnja versetzt.

Maribor Theater

REPERTOIRE.

Donnerstag, 28. April um 20 Uhr: »Jedermann«. Ab. D.

Freitag, 29. April: Geschlossen.

Samstag, 30. April um 20 Uhr: »Troubadour«. Ab. C. Gastspiel Vekoslav Janko.

Sonntag, 1. Mai um 15 Uhr: »Der Neffe«. Ermäßigte Preise. Zum letzten Male. Um 20 Uhr: »Zwei Dutzend rote Rosen«. Ermäßigte Preise. Zum letzten Male.

Volkuniversität

Samstag, 30. April: Prof. Dr. Rudolf Horvat (Zagreb) spricht über den Märtyrertod Zrinjskis und Frankopans.

Montag, 2. Mai: Jože Kerenčič (Srebišče) spricht über das Thema »Verfällt das slowenische Dorf?«

Ton-Kino

Union-Tonkino. Heute Premiere des erstklassigen Gesellschaftsfilms »Mitternachtswalzer« (Verklungene Melodie) mit Brigitte Horney und Willy Birgel. Die neueste Schöpfung des Meisterregisseurs W. Tourjansky. Ein Film in prunkvoller Aufmachung, gespielt in der Wüste, in Berlin und zuletzt in Amerika. Eine fesselnde, abwechslungsreiche Handlung.

Burg-Tonkino. Heute noch der ausgezeichnete Wiener Großfilm »Opernring« mit Jan Kiepura, Friedl Szepa, Fritz Imhoff und Theo Lingen in den Hauptrollen. — Freitag der Abenteuer-Film »Seehelden« in deutscher Fassung. — In Vorbereitung der amerikanischen Spitzenfilm »San Francisco« mit Clark Gable und Jeanette MacDonald.

Apothekenabteilung

Von 23. bis einschließlich 29. April versehen die Hofapotheke »Sv. Archa« (Mag. Pharm. Vidmar) am Hauptplatz 20 (Tel. 20-05) und die Magdalenen-Apotheke (Mag. Pharm. Savost) am Kralja Petra trg 3 (Tel. 22-70) den Nachtdienst.

Radio-Programm

Freitag, 29. April.

Ljubljana, 11 Schulfunk. 12 Konzert. 18 Frauenfunk. 18.40 Französisch. 19 Nachr. Nationalvortrag. 20 Konzert. — Beograd, 18.30 Violinkonzert. 19 Schallpl. 19.30 Nationalvortrag. 20 Konzert. — Prag, 16.30 Kammermusik. 17.20 Schallpl. 18.10 Deutsche Sendung. 19.30 Smetana-Konzert. 20.30 Hörspiel. — Budapest, 18.10 Chorkonzert. 19.05 Konzert. 20.50 »Götterdämmerung«, Oper von R. Wagner. — Zürich, 19.25 Konzert. 19.55 Lustspiel. 21 »Juan«, Oper von G. Kaiser. — Paris, 18.45 Lieder. 20.30 Sinfoniekonzert. — Straßburg, 19.30 Hörspiel. 20.30 Leichte Musik. — London, 19.30 Klavierkonzert. 20 »Madame Butterfly«, Oper von Puccini. — Rom, 19.30 Konzert. 21 Sinfoniekonzert. — Mailand, 19.30 Konzert. 20.30 Bunte Musik. — Deutschlandsender, 18.30 Lieder. 19.10 Konzert. 20 Bunter Abend. — Berlin, 18—20 Unterhaltungsmusik. 20 Ein heiterer Seemannsabend. — Breslau, 18 Vortrag. 19.10 Hörspiel. 21.10 Vortrag. — Leipzig, 18 Vortrag. 19.10 Schallpl. 20 Bunter Abend. — München, 17.10 Konzert. 19.10 Lieder. 20.10 Kammermusik. — Wien, 12 Konzert. 15.30 Lustspiel. 16 Konzert. 18 Hausmusik. 19.10 Schumann-Stunde. 19.30 »Turandot«, Oper von Puccini. 22.30 Tanzmusik.

An die P. T. Abonnenten!

In der heutigen Nummer der »Maribor Zeitung« legen wir für die auswärtigen Abonnenten einen Posterlagschein bei. Wir ersuchen unsere P. T. Abonnenten, die Bezugsgebühr, soweit sie noch nicht beglichen sein sollte, sobald als möglich anweisen zu lassen, um in der Zustellung des Blattes keine Unterbrechungen eintreten zu lassen.

Verwaltung der »Maribor Zeitung«.

Wirtschaftliche Rundschau

Vieh- und Geflügelausfuhr befriedigend

EXPORTSTEIGERUNG DURCH VERBESSERUNG DER QUALITÄT UND ZIELBEWUSSTE VERKAUFSORGANISATION MÖGLICH.

In der jugoslawischen Ausfuhr nehmen die Produkte der Vieh- und Geflügelzucht eine hervorragende Stelle ein. Der Wert der im Vorjahr angeführten Erzeugnisse dieses wichtigen Zweiges unserer Landwirtschaft überstieg an dertha 1,5 Milliarden Dinar und stellte demnach fast ein Viertel des gesamten Exportes dar.

Nach amtlichen Daten konnten aus dem Absatz der Erzeugnisse der heimischen Pferde- und Rinderzucht im Ausland rund 65, der Schweine- und Geflügelzucht 221, der Schafzucht 680, der Schafzucht 205 und der Geflügelzucht 352 Millionen Dinar vereinnahmt werden. Die Ziffern hielten sich mehr oder weniger auf der Höhe des Jahres 1936, sodaß der bisherige Stand beibehalten werden konnte. In den vergangenen vier Jahren konnte sich die Vieh- und Geflügelausfuhr dem Werte nach fast verdoppeln. Im Jahre 1934 belief sich der Export auf 849, 1935 auf 1113, 1936 auf 1438 und 1937 auf 1523 Millionen Dinar. Am stärksten ist der Aufstieg bei Schweinen, deren Ausfuhr vor vier Jahren 208, im Vorjahr dagegen 679 Millionen abwarf, während die Produkte der Schafzucht in derselben Zeitspanne von 126 auf 205 Millionen Dinar abwarfen.

Während wir mit dem Export der Viehzucht zufrieden sein können, gilt dies weniger für die Qualität der zur Ausfuhr gebrachten Erzeugnisse. Eine Besserung der Qualität ist zwar nicht zu verkennen, doch geht das Tempo der Aufwärtsbewegung viel zu langsam vor sich, sodaß uns in dieser Beziehung andere

Staaten voraus sind. In dieser Beziehung ist noch viel nachzuholen und sind die in den früheren Jahren gemachten Fehler und Unterlassungen gutzumachen, wenn Jugoslawien nicht nur die Ausfuhr der Erzeugnisse der Vieh- und Geflügelzucht heben, sondern sogar den bisherigen Stand beibehalten will. Einige Staaten machen in den letzten Jahren die größten Anstrengungen, die eigene Viehzucht zu heben, um sich von der Einfuhr möglichst freizumachen, so besonders Italien, auf dessen Belieferung wir so sehr angewiesen sind.

Ein weiterer Uebelstand für die genügende Unterbringung dieser Artikel im Ausland ist die mangelhafte Verkaufsorganisation. Unser Landwirt verkauft sein Vieh zu einer Zeit, wenn er es als Gespann nicht mehr braucht. Zu diesem Zeitpunkt aber ist so viel Ware am Markt, daß die Preise stark sinken. Andererseits ist zu gewissen Jahreszeiten bei uns Vieh schwer aufzutreiben. Die Folge davon ist, daß in einigen Monaten die uns bewilligten Kontingente zu gering sind, dann aber wieder nicht ausgenutzt werden können, da es an Ware mangelt. Pflicht der maßgebenden Faktoren ist es nun, den Vieh- und -verkauf zu organisieren, um für den Käufer mehr oder weniger Ware stets verfügbar zu haben und starke Preisschwankungen hintanzuhalten. Auch ist dafür Sorge zu tragen, daß alle Teile des Staates gleichmäßig der Viehausfuhr teilhaftig werden.

sen. Auch die Schweiz sucht anderswo Holz, da ihr Österreich als Lieferant entfallen ist. Man kann sich der Hoffnung hingeben, daß Jugoslawien auch dieses Land ausgiebiger mit Holz beliefern wird.

× Die diesjährige Mustermesse in Ljubljana, die in der ersten Junihälfte abgehalten wird, wird vor allem im Zeichen des gesamtstaatlichen Kaufleuterkongresses, der gleichzeitig in Ljubljana tagen wird, stehen. Aus diesem Grunde werden die unzähligen Detailhändler mit verschiedenen Novitäten, die besonders in den letzten Jahren sehr stark vertreten waren, auf ein Mindestmaß eingeschränkt werden. Vor allem wird getrachtet werden, den verfügbaren Ausstellungsraum unserer Industrie zur Verfügung zu stellen, da sich für sie diesmal die beste Gelegenheit bietet, ihren Umsatz im eigenen Lande zu erhöhen, da mehrere Tausend Kunden (die Kaufmannschaft) in Ljubljana anwesend sein werden. An die Industrie ergeht der Appell, sich an der Mustermesse vollzählig zu beteiligen.

Aus aller Welt

Gorilla schreckt Newyork.

Vor kurzem zog der beliebte amerikanische Zirkus der Ringling Brothers in die berühmte Newyorker Sporthalle Madison Square Garden, in der auch die Boxweltmeisterschaftskämpfe häufig ausgetragen werden. Der Einzug der Ringling Brothers glich in diesem Jahre beinahe dem Triumphzug eines Ozeanfliegers; auf den Straßen stauten sich die Menschenmassen, die den gesamten wilden Tierpark, die Elefanten, Löwen, Tiger und Wölfe bewundern wollten, die zum größten Teil, soweit sie zahm waren, frei über den Asphalt trotteten.

Die größte Attraktion für die Newyorker bildete Gargantua, der wilde Gorilla, von dem die furchtbarsten Geschichten umgingen. Man erzählte, Gargantua sei

ein absolut wilder Affe, dem man sich unter keinen Umständen nähern und den niemand betrachten könne, ohne daß ihm kalte Schauer über den Rücken liefen. Der Chefdompteur des Zirkus verbreitete, er habe Gargantua selbst nur ein einziges Mal in Florida gesehen. Der Gorilla habe ihm sofort Sand in die Augen geworfen, als sei er, der Chefdompteur, ein unwürdiger degenerierter Nachkomme der ehrwürdigen Familie der Gorilla. Trotz seiner Erfahrung mit Tieren habe ihn das Gesicht des Affen wahrhaft schauer gemacht.

Der Gorilla wiegt 250 Kilo und besitzt die Stärke von zehn Menschen. Noch niemals hat Newyork einen solchen Riesenaffen gesehen. Die Enttäuschung war des halb groß, als Gargantua in einem völlig geschlossenen Käfig durch die Straßen zog. Jedermann konnte also erst im Madison Square Garden vor seinem grauen-erregenden Antlitz schauernd erheben.

Kuh erhält ein Marmor-Denkmal.

Im Jahre 1879 kam ein kanadischer Farmer, Mr. Thomas B. Wales, nach Holland, um Vieh einzukaufen. Er erwarb von Minherr K. N. Kuperus ein einjähriges Kalb friesischer Zucht, das den Namen »Mercedes« führte und die Stammbuchnummer 81871 erhalten hatte. Mr. Wales nahm das Kalb mit nach Kanada, wo die Kuh »Mercedes« bereits im Jahre 1883 den Preis »The Breeders' Gazette Challenge Cup« erhielt für die höchste Buttererzeugung in 30 Tagen. Der Ruhm der Kuh stieg noch höher, als ihre Nachkommen, die »Hengelveds«, die »Pietertjes«, die »Kols« alle Preisträger wurden. Das »Geschlecht der Kuh Mercedes erwies sich also so vorzüglich, daß alsbald auch andere Farmer Kühe aus Europa kommen ließen. Seit 1879 wurden ungeheure Scharen von Vierfüßlern nach Amerika und Kanada verschickt.

Eine der letzten »Stammbuchmütter« war die prächtige »Springbank Snow Countess« des Eigentümers T. R. Dent. Ihr Tod hat nun die kanadischen Viehzüchter dazu veranlaßt, der ersten Kuh ein Monument zu errichten, das in Marmor ausgeführt wurde und die Kuh in Lebensgröße zeigt als Stammutter der Kühe, die den kanadischen Farmern zu ihrem Wohlstand verhalf. Auf dem Monument steht: »Zu Ehren der Stammbuchmutter »Mercedes« Nr. 81871, Weltchampion der Buttererzeugung. Errichtet durch die Association van Canada, wo sie ihr Leben zugebracht hat im Dienst des Eigentümers T. R. Dent.«

Was kann eine Kuh mehr verlangen?

Wolfgang Loeffl:

Der Feldherr ohne Krieg

Ein Ausschnitt aus dem neuen Werk der »Deutschen Kulturbuchreihe«.

Im Garten des Reichskanzlerpalais geht seit geraumer Zeit Herr von Bülow mit dem Chef des Militärkabinetts spazieren. Von seinem Aufenthalt auf Norderny hat der Reichskanzler noch die gebräunte Gesichtsfarbe, die von dem kaligen Weiß im Antlitz des Generals auffällig absticht.

Die beiden schwarzen Pudel des höchsten Reichsbeamten trotten würdig und gelangweilt um das eifrig sprechende Paar, das jedesmal, wenn es in die Nähe von Mauern und Gebäudeteilen kommt, sofort wieder umkehrt und nach der Mitte des Gartens strebt.

Der Kabinettschef erregt sich: »Schließen wurde zwar verboten, seine letzten kritischen Bemerkungen über die Maßnahmen der höheren Führer gelegentlich des Kaisermanövers herauszugeben, und er reichte wegen dieses Eingriffs in seine bisherige Gerechtsame auch den Abschied ein, aber Majestät lud ihn darauf allein zu sich, versicherte ihm seines unbedingten Vertrauens und entließ ihn, auf des Grafen Abschiedsgesuch weisend mit den Worten: »Ich trenne mich nie

von Ihnen!« Das ist doch inkonsequent.«

Bülow lächelt: »Aber trösten Sie sich doch, gerade in der Inkonsequenz wird Majestät konsequent bleiben.«

Der andere starrt ihn einen Augenblick überrascht an. »Ich will es...«

»Sie müssen es glauben, das macht selig!«

Der General wiegt den Kopf hin und her: »Jedenfalls bin ich gezwungen, Seiner Majestät davon Meldung zu machen, daß ich bei dem Generalstabschef bemerkenswerte Anzeichen von Alterserscheinungen eingestellt habe.«

Bülow bleibt stehen.

Der Militärkabinettschef flüstert aber: »Schließen ist geistig stumpf geworden, er kann sich bei Vorträgen nur mühsam wachhalten...«

»Richtig!« fällt der Reichskanzler ein. »Neulich hörte er auch nur mit halbgeöffneten Augen zu.«

»Na, und auf der Generalstabsreise,« ereifert sich der General, »da hatten die Operationen des Generalstabschefs Dimensionen angenommen, denen kein Mensch folgen konnte. Man muß bedenken, daß im Kriege alles einfach ist, des Grafen Operationen in Millionenheeren dagegen sind kompliziert. Der alte Moltke hat drei Kriege gewonnen, und seine Aufgaben bewegten sich zuletzt nur im Rahmen einer Division. Schließen aber, der noch keinen Krieg gewonnen hat, läßt jeden Generalstabsführer schon mit Armeen operieren. Das sind Marotten eines Alternen...«

Bülow will weitergehen, aber der Kabinettschef vertritt ihm den Weg: »Bei seinen letzten Operationen hat der Graf Franzosen, Engländer, Belgier, Russen, Italiener, Rumänen, Serben — die ganze Welt gegen Deutschland mobil gemacht! Der Reichskanzler lacht hell auf.

»...Sie lachen! Aber Sie sehen, daß hier etwas nicht stimmt...«

»Sehr, wohl, hier irrt...«

»Hier fängt einer an, irre zu werden,« sagt der General rund heraus. »Und das muß Seiner Majestät gesteckt werden... in Ruhe gesteckt werden. Wir haben ja nun den Neffen des großen Moltke parat... und der ist sehr beliebt bei Majestät... ich denke...«

»Auf der nächsten Nordlandreise werden wir das Majestät vortragen,« ergängt Bülow. »Da kann Majestät nicht ausweichen, und wir sind alle unter uns. Es muß natürlich der eine Gesichtspunkt vor allem klar herausgearbeitet werden: einem unnütz gewordenen Knecht gelte es, die Bürde abzunehmen, die sein alternder Geist und sein morscher Körper nicht mehr zu tragen vermögen.« Er geht weiter.

Der Kabinettschef an seiner Seite pflichtet dem Kanzler eifrig bei: »Dafür hat Majestät sicher ein gnädiges Ohr. Wegen seiner Kriegslust ist Schließen schon arg verdächtig...«

»Politisch verdächtig mit seiner Isolierungsgespenserei für Deutschland und seinen Präventivkriegsspekulationen ist er ja schließlich jedem,« bekräftigt Bülow.

Plötzlich werden eilige Schritte hinter den beiden laut.

Der Reichskanzler dreht sich um.

Ein Diener schlägt die Hacken zusammen: »Seine Majestät ist beim...«

des Auswärtigen Amtes eingetroffen!«

Bülow nickt nur.

Als der Diener verschwunden ist, sagt der Kanzler zu dem General: »Jetzt bewegt Seine Majestät noch eine gute halbe Stunde den Staatssekretär des Außenbüros im Garten, dann wird zu mir herüberchangiert. Ich glaube, wir tun gut, uns daraufhin langsam zu verabschieden.«

Sie kehren auf der Stelle um und nähern sich lachend und plaudernd dem Reichskanzlerpalais, dessen Tür ihnen ein Diener öffnet.

Ein richtiger Junge. Ein Junge ist zum erstenmal eingeladen. Der Vater gibt ihm 20 Dinar und sagt: »Wenn es auf dem Nachhauseweg regnen sollte, dann nimmst du dir auf jeden Fall einen Fiaker.« — Der Junge kommt bei strömendem Regen nach Hause und ist ganz durchnäßt. Ganz außer sich sagt der Vater: »Aber Junge, du solltest doch mit dem Fiaker fahren!« — »Bin ich auch, Vatti, ich habe sogar beim Kutscher auf dem Bock gesessen!«

Sport

An der Schwelle des
20. Sportjahres19. JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG DES SSK MARIBOR. — AFFIRMATION
AUF ALLEN SPORTLICHEN GEBIETEN. — DER RUF NACH EINEM SPORT-
PLATZ.

Im insbesondere von seiner Aktivitas vollbesetztem Jagdsalon des Hotels »Orel« hielt gestern abends der um die Geltendmachung des Sports in unserer Stadt wohlverdiente SSK Maribor seine 19. ordentliche Jahreshauptversammlung ab. Der Klub, der nun in sein 20. Wirkungsjahr tritt, hat in diesen zwei langen Jahrzehnten vollauf eine wichtige Mission erfüllt und kann mit besonderem Stolz auf die lange Kette sportlicher Erfolge seiner rührigen Mitgliedschaft zurückblicken. Auch im abgelaufenen Sportjahr hat der Verein in jeder Beziehung seine Aufgabe erfüllt und trotz mancher Schwierigkeiten, die sich gerade der Entfaltung des Sports hemmend in den Weg stellten, das weiß-schwarze Banner stets hochzuhalten gewußt.

Präsident Dr. Stamoj, der nun nahezu ein volles Jahrzehnt mit besonderer Verbundenheit und selbstloser Hingabe an der Spitze der agilen Vereinsleitung steht, würdigte in seinen einleitenden Ausführungen die vorbildliche Zusammenarbeit und die beispielgebende Aufopferung der Mitgliedschaft, deren Bemühungen auch im Vorjahre mit den schönsten Erfolgen gekrönt waren. Gleichzeitig sprach er allen seine Anerkennung und den Dank der Vereinsleitung aus, wobei er vor allem die besonders geglückte Reorganisation der Fußballsektion hervorhob, aber auch der Tennis- sowie der Wintersportsektion volles Lob zollte. Im öffentlichen Leben konnte der SSK Maribor seine besondere Position nicht nur wahren, sondern auch weiterhin ausbauen, obgleich ihm von Seiten der öffentlichen Hand jene Förderung und Unterstützung versagt bleibt, die ihm angesichts seines bedeutenden Wirkungskreises gebühren würde.

Die organisatorische Seite der Vereinstätigkeit beleuchtete der brave Schriftführer Pino Končič, der auch ein getreues Bild der vielseitigen Betätigung der Mitgliedschaft gab. Anschließend brachte er auch den Kassenbericht des für die fortschreitende Sanierung der Vereinsfinanzen besonders verdienten Kassiers Direktor Loos zur Verlesung, der in der Hoffnung ausklang, daß es dem Verein nach mehrjährigen Bemühungen dennoch gelingen werde, die drückende Schuldenlast in Bälde völlig zu tilgen. Es folgten dann die Berichte der einzelnen Sektionen.

Im Tennis gipfelte die Vereinstätigkeit in dem mustergültig organisierten Festwoche-Tennisturnier, das nach mehrjähriger Unterbrechung wieder einmal die internationale Tenniselite in unserer Stadt vereinigte. Die jüngere Garde der Sektion trat auch bei auswärtigen Veranstaltungen mit wechselnden Erfolgen in Erscheinung und der 17., 18. und 19. Platz, den sich die Klubmitglieder Albanež, Dernovšek und Tončič in der B-Staatsliste zu sichern vermochten, bestätigen nur aufs neue ihren Formaufschwung. Der Sektion gehörten im Vorjahre 77 Mitglieder an, darunter 32 Junioren, deren weiteren Entwicklung man mit größter Zuversicht entgegensehen kann. Die Klubmeister waren auch im Vorjahre Nadan Albanež und Frau Breda Voglar. In Sektionsleiter Direktor Babič besitzt die Tennisriege einen erprobten und schon seit Jahren vorbildlich wirkenden Propagator und Organisator, dem der Mariborer Tennissport sein mächtiges Aufblühen in besonderem Maße zu verdanken hat.

Welch umfassende Reorganisation in der Fußballsektion durchgeführt werden mußte, darüber gab der ausführliche Bericht des unermüdeten Sektionsleiters Apotheker Maver Aufschluß, der auch das bisher einzigartige Kunststück fertigbrachte, den Rechnungsabschluß der Fußballsektion positiv zu gestalten. Sek-

tionsleiter Magister Maver scheute keine Opfer und Mühe, um die Sektion endlich auf die ihr und dem Klubrenommee gebührende organisatorische Basis zu stellen. Der Erfolg ließ auch nicht lange auf sich warten und heute nimmt der Klub wiederum eine der vordersten Positionen im Fußballsport Sloweniens ein. Nach den 10 Meisterschaftsspielen, die die erste Mannschaft absolvierte, steht der Klub an zweiter Stelle der Finalkonkurrenz der LNP-Meisterschaft. Zu einem besonderen Publikumserfolg gestaltete sich die Winterkonkurrenz um den Maver-Cup, der desgleichen dem SSK Maribor zufiel. Von den einzelnen Spielern absolvierte Pepo Kirbiš 328, Toni Priveršek 177, Dušan Vodeb und Miloš Ogrizek 124 Spiele. Der fehlende Sportplatz beeinträchtigt natürlich nach wie vor eine weitere Entfaltungsmöglichkeit der Sektion, aus deren Reihen auch die Initiative für die Gründung der Genossenschaft »Mariborer Stadion« hervorgegangen ist, von deren Erfolg

einzig und allein das weitere Gedeihen des Klubs abhängig ist.

Recht erfolgreich vermochten sich im abgelaufenen Sportjahr auch die Wintersportler des Klubs durchzusetzen. Vor allem waren es Karl Fanel und Slavko Podbukovšek, die sich heuer in die erste Reihe der jugoslawischen Skimatadore vorarbeiteten. Podbukovšeks große Siegesserie wurde mit einer Berufung in die jugoslawische Staatsrepräsentanz auch von maßgebender Stelle gewürdigt. Auch sein ausgezeichnetes Placement im großen Triglav-Lauf bestätigte seine große dieswinterliche Form. Gleichzeitig wurde dem Klubmeister Fanel ein Silberpokal überreicht, während Kurt und Simčič mit schönen Ehrenzeichen bedacht wurden. Von den Sektionsmitgliedern haben Podbukovšek und Vesnaver auch den staatlichen Skilehrerkurs erfolgreich bestanden. Mit viel Geschick und Aufopferung steht schon durch volle 12 Jahre Sektionsleiter Golubovič der jungen Wintersportgarde des Klubs vor.

In der folgenden Debatte richtete Vorstandsmitglied Dr. Vauhnik einen dringenden Appell an die Vertreter des öffentlichen Lebens betreffs der noch immer ihrer Lösung harrenden Sportplatzfrage. Maribor stellt eines der wichtigsten Sportzentren im Staate dar, dem gerade jetzt in erhöhtem Maße eine wichtige internationale Bedeutung zukommt. Der Bau eines Stadions, den sich die vom Klub gegründete Genossenschaft zum Ziele gesteckt hat, kann von der Privatinitiative allein nicht bewerkstelligt werden, sodaß es mehr denn je

Pflicht und Aufgabe der maßgebenden Stellen wäre, das für die würdige Repräsentation von Land und Stadt so wichtige Bauprojekt tunlichst zu fördern. Das Wort ergriffen damit im Zusammenhang noch Apotheker Maver, Diplomkaufmann Koštomaj und Eugen Bergant, die alle wichtige Richtlinien für die weitere Tätigkeit gaben. Nach einstimmiger Genehmigung der vorgelegten Berichte und des von den Revisoren Direktor Pogačnik und Kaufmann Mastek in Vorschlag gebrachten Absolutatoriums wurde zur Neuwahl der Vereinsleitung geschritten, die folgendes Ergebnis brachte: Obmann Dr. Stamoj, 1. Vizeobmann Direktor Rodošek, 2. Vizeobmann Kino-unternehmer Gustin, 1. Kassier Direktor Loos, 2. Kassier Apotheker Maver, 1. Schriftführer Fachlehrer Ravter, 2. Schriftführer Miheljak, 1. Zeugwart Oberbaurat Ing. Baran, 2. Zeugwart Ing. Arch. Jež, Sektionsleiter Direktor Babič (Tennis), Apotheker Maver (Fußball) u. Buchhalter Golubovič (Wintersport), Ausschußmitglieder Eugen Bergant, Industrieller Desnica, Kaufmann Gustinčič, Diplomkaufmann Koštomaj, Primarius Dr. Lutinan, Frau Zora Ravnik, Tanzmeister Simončič, Rechtsanwalt Dr. M. Vauhnik und Schriftleiter Voglar; Stellvertreter sind Großindustrieller J. Hutter, Drogerist Kanc, Direktor Krejčič, Dr. Marinič, Cafetier Serec und Direktor Zupanc. Den Aussichtsausschuß bilden Rechtsanwalt Dr. Boštjančič, Kaufmann Mastek und Direktor Pogačnik und das Ehrengericht setzt sich aus Rechtsanwalt Dr. Ravnik, Rechtsanwalt Dr. Štor und Direktor Dr. Tominešek zusammen.

: **SK. Rapid.** Heute, Donnerstag nachmittags wichtiges Training der ersten Mannschaft und der Jugend. Freitag um halb 20 Uhr wichtige Zusammenkunft obgenannter Mannschaften im Klublokal Hotel »Zamorec«.

: **Fanel,** der sich unter den Vertretern des Mariborer Wintersport-Unterverbandes beim Triglav-Abfahrtslauf befand, fiel nicht einem Unfall, wie die ersten Berichte lauteten, zum Opfer, sondern stand das schwere Rennen klaglos durch, doch verpaßten die Zeitnehmer sein Eintreffen.

: **König Gustav für Cramm.** König Gustav von Schweden richtete kürzlich ein Schreiben an Adolf Hitler, in dem er den Führer und Reichskanzler bittet, Cramm, der ein persönlicher Freund des Herrschers sei, freizulassen.

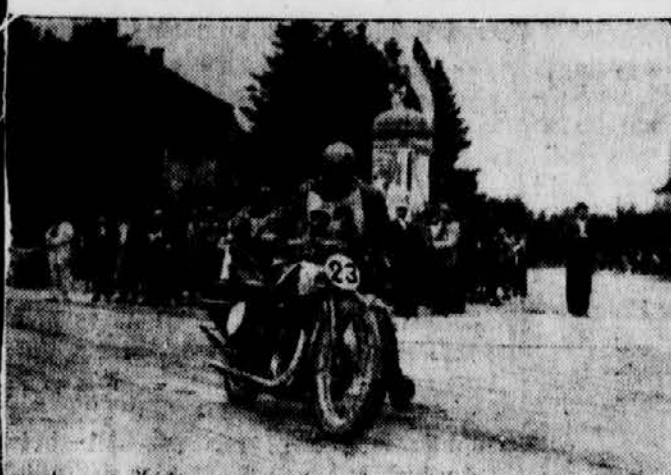
: **Das tschechoslowakische Davis-Cup-Team,** das vom 6. bis 8. Mai in Zagreb gegen Jugoslawien spielt, wird sich aus Menzel, Hecht, Cejnar und Drobny zusammensetzen.

: **Beim Slalomlauf auf der Zelenica** (Karawanken), der am 1. Mai zum Austrag kommt, wird auch Slavko Podbukovšek an den Start gehen.

: **Schmeling—Louis am 22. Juni in New York.** Wie amerikanische Blätter zu melden wissen, ist das New Yorker Yankee-Stadion endgültig als Kampfstätte für die Weltmeisterschaftsbegegnung zwischen dem deutschen Meister aller Klassen und zwischen dem Titelhalter Joe Louis bestimmt worden. Der Kampf findet somit in der gleichen Arena statt, wo sich die Besten der Welt bereits unzählige Schlachten geliefert haben und Schmeling im Juni 1936 seinen sensationellen K.o.-Sieg über Joe Louis errang. Die Veranstalter haben bereits alle Vorbereitungen treffen lassen, das Yankee-Stadion auf ein Fassungsvermögen von 90.000 Sitzplätzen herzurichten. Da die erste Begegnung zwischen Schmeling und Louis schon rund 70.000 Zuschauer anzog, rechnet man in New York diesmal mit einer Einnahme von 1,5 Millionen Dollar. Bereits jetzt liegen aus allen Teilen der Vereinigten Staaten die ersten Kartenbestellungen vor, die zu der Annahme berechtigen, daß die Weltmeisterschaft zwischen Schmeling und Louis ein Großereignis wird, wie man es im internationalen Boxsport seit den Kämpfen Dempsey—Tunney nicht mehr erlebt.

Heller Kopf! Praktischer Sinn!
Insrieren bringt Gewinn!

von 100 ccm
bis 600 ccm **NSU** all diverse
Typen
Motor - LOTZ - Maribor
Cankarjeva ulica 26 Telephone 28 50



Auf NSU Sieger vieler großer Rennen

Ich berate Sie fachmännisch, denn ich habe mich von der Qualität, Leistungsfähigkeit und Wirtschaftlichkeit der NSU bei Rennen, im täglichen Gebrauch und auf großen Reisen selbst überzeugt.

Ich besitze die besteingerichtete Motorradvertretung. In Ihrem Interesse bitte ich Sie vor Ankauf eines Motorrads mein Lager zu besichtigen.

Rudolf Lotz



Rudi Lotz auf NSU in Afrika

Zu verkaufen

Chevrolet-Lastwagen. 5,3 ton-
nig in tadellosem Zustande,
6fach gut bereift, günstig zu
verkaufen. Motor-Lotz, Ma-
ribor, Cankarjeva 26. Tel.
28-50. 3466

Zu vermieten

Sonniges, rein möbl. Zimmer
mit sepr. Eingang, Parknähe
ist sofort zu vermieten. Adr.
Verw. 3850

Herr wird auf Kost und Woh-
nung — Zimmer mit sep. Ein-
gang — genommen. Korošče-
va 6-II, 8. 3871

Möbliertes schönes Zimmer,
event. mit Küche für 2 Per-
sonen zu vergeben. Adr. in
der Verw. 3963

Vornehme Villenwohnung, 2
große sonnige Zimmer, Veran-
da, Badezimmer und Küche,
mit 1. Juni an feine ruh. Par-
tei zu vermieten. Adr. Verw.
3879

Schöne Dreizimmerwohnung
mit Bade- und Dienstboten-
zimmer ab 1. Juni in der
Stritarjeva ul. zu vergeben.
Antr. unter »Neubau 1000« a.
die Verw. 3789

Zwei rein möbl. Zimmer mit
Verpflegung, je 500 Din, Zen-
trum, ab 1. Juni vermietbar.
Anfr. Verw. 3920

Elegante Dreizimmerwohnung
im Neubau Kralja Petra trg 4
ab 1. Juni an ruhige Partei
zu vermieten. 3921

Intelligentes Fräulein be-
kommt Wohnung samt gan-
zer Verpflegung bei kleiner
besserer Familie Adr. in der
Verw. 3931

Möbl. sonniges Zimmer zu
vermieten. Wildenrainerjeva
6-II links. 3933

Sep. sehr hübsch möbl. Zim-
mer ab 1. Mai vermietbar. —
Wildenrainerjeva 6-I, 5. 3935

Schönes, sonniges, möbliert.
Zimmer mit sepr. Eingang
ab 1. Mai abzugeben. Anzfr.
Koroščeva 34. Part. 3936

Kleineres möbl. Zimmer ab
sofort zu vermieten. Anzfr.
Taborska 9. 3937

Villenwohnung, zwei Zimmer
(parkett-), Küche Balkon
(Smoletova) sofort. Anzfr.
Slomškov trg 3-I. 3938

Schöne, sonnige Kellerwoh-
nung zu vergeben. Betnavska
c. 29, Maribor. 3940

Zu vermieten Bahnhofnähe
Dreizimmerwohnung, abge-
schlossen. Adr. Verw. 3950

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik »Korrespondenz« 1 Dinar. Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte, 7-50 Dinar für grössere Anzeigen) wird besonders berechnet. Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar. Für die Zusendung von Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen. Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschliessen.

Verschiedenes

Haarschneiden 3 Din. Rasieren 2 Din. Billiger Friseur. Milnska 8. 3209

Eisenbetten aller Arten billigst bei »Obnova«. F. Novak Jurčičeva 6. 3859

Erstklassige Dauerwellen, Wasserwellen. Haarfarben billiger wie überall. Salon Balzer, Frankopanova 42. 3917

Realitäten

Zwei schöne Parzellen in Stadtparknähe günstig zu verkaufen. Anzutr. in der Kanzlei Peklar, Maribor. Tomšičeva 28. 3922

Wer Haus oder Besitz in Jugoslawien verkauft oder tauscht gegen Oesterreich, melde sich gleich im Realitätenbüro »Rapid«, Gosposka ul. 28. 3949

Herrlicher Weingarten-Besitz Maiberg, Kollas, Herrenhaus, stockhoch, mit fünf Zimmern, eingerichtet. Presse sehr groß, beides im Neubau, zwei Keller mit Gebinde, großer Obstgarten mit 725 Edelobstbäumen, alles in schönster Blüte, wird im Mai verkauft. Anfragen an Leopold Slawitsch, Besitzer, Ptuj. 3866

Zu mieten gesucht

Zwei schön möblierte Zimmer oder ein großes Zimmer mit drei Schlafgelegenheiten und Badezimmerbenutzung gesucht. Unter »Dringende« an die Verw. 3941

Wohnung, Zimmer und Küche in der Richtung gegen Tezno gesucht. Anträge Unt. »Učiteljica« an die Verw. 3942

Offene Stellen

Perfektes Stubenmädchen, welches auch etwas nähene kann, gesucht. Informationen in der Kanzlei Čeršak, Maribor, Maistrova 3 nur vormittags. 3925

Braves, anständiges Mädchen welches auch kochen kann, wird gesucht. Adr. Verw. 3924

Ein tüchtiger Dreher wird für dauernd gesucht. Ernst Eylert, Maribor, Kacijanerjeva ul. 3890

Suche eine mittelbejahrte Pflegerin zu meinem kranken Kneben. Dauernde Stelle, gute Aufnahme. Adresse: Professor Josef Galle, Subotica, Saničeva 1. 3931

Einfache Verkäuferin oder Verkäufer gesucht. Razlagova 22, Turk. 3943

Bedienerin sofort gesucht. Vorzustellen zwischen 14-16 Uhr in der Velika kavarna. 3907

Reines, ehrliches Mädchen wird zur Bedienung sofort aufgenommen. Adr. Verw. 3951

Zweite Köchin und Dienstmädchen werden aufgenommen. Gasthaus Pfau. 3952

Stellengesuche

Fräulein mit Praxis in einer Advokaturkanzlei, Kenntnissen der slowenischen, serbokroatischen u. deutschen Sprache sucht Stelle in einer Kanzlei. Geht auch als Kassierin od. Verkäuferin in eine Bäckerei Konditorei oder Büfett, event. auch zu Kindern. Adr. in der Verw. 3923

Perfekte Köchin wünscht unternommen. Anträge unter »Verlässlich u. ehrlich« an die Verw. 3975

Funde - Verlorene

Großer hellgrauer Wolfhund verlaufen. Abzugeben gegen Belohnung Kopališka ul. 21. 3953

Bücherschau

b. Das Weinland. Zeitschrift für Keltertechnik und Weinbau. Erscheint monatlich in Wien. Aprilnummer. Jahresbezugspreis 5, für das Ausland 7 Mark.

b. Slovenski esperantist. Monatsschrift für die Esperantopropaganda. Ljubljana. März-Aprilnummer. Jahresabonnement 10 Dinar.

b. Nova Evropa. Erscheint monatlich in Zagreb in Heften zu mindestens 32 Seiten mit Kunst- und Buchbeilagen. Jahresabonnement 120, Einzelnummer 12 Dinar. Die vorliegende Aprilnummer bringt wieder interessante Abhandlungen aus der Feder anerkannter Fachleute und behandelt insbesondere die durch den Anschluß Oesterreichs an Deutschland geschaffene politische und Wirtschaftslage in Europa.

b. »England spricht.« Von Philipp Gibbs. Ins Deutsche übertragen von Fritz Otto Busch. Wer erfahren will, wie ein Engländer im spannenden und geistreichen Spiel der Diskussion sein Land darstellt, wie er »Das Ende einer Regierung«, den sterbenden König, die Rüstungsindustrie, die Krisis der Krone,

Frau Simpson, Georg VI., die englische Perspektive zu Adolf Hitler, zur Frage »Wer will den Krieg?« usw. schildert, wird sich der Lektüre dieses einzigartigen Buches kaum entziehen können. Wer es gelesen hat, der hat auch das politische Geschehen in England besser erkannt. (Universitas, Deutsche Verlagsgesellschaft Berlin W 50.)

b. Conrad von Hötzendorf. Soldat und Mensch. Von August von Urbanski. (Ullrichs Verlag, Graz-Leipzig.) Der letzte überlebende Referent des Chefs des österreichisch-ungarischen Generalstabes entwarf in diesem Werk in markanten Strichen ein eindrucksvolles Bild der Persönlichkeit des genialen Feldherrn und großen Soldaten. Diese Lebensgeschichte Conrads von Hötzendorfs ist ein wertvoller Beitrag zur Geschichte und Vorgeschichte des großen Krieges. Ein Buch, das den Fachmann ebenso interessieren muß wie den Laien.



Qualität-Cremen

FOX Spezial Creme

FOX Brillant Tubencreme

Annemarie

Roman von Paul Gail

Urheber-Rechtsschutz: Deutscher Roman-Verlag vorm. E. Uwerich, Bad Sachsa.

50

Und auch drinnen im Saal, wo es wie in einem gut geheizten Kessel zugeht, höhnt keiner mehr: Der Bettelbaron — oder die Bettelprinzessin oder dergleichen.

Da wird getanzt! Und wenn auch der und jener jetzt überrascht zu Hans Jochen von Trautenaus und der Annemarie blickt, die sich unter die Tanzenden mischen, so geschieht das doch in einer respektvollen und ruhigen Art.

Und es ist richtig ein Walzer, den die Musikanten spielen.

»Wie damals, Annemarie, wie damals«, flüstert ihr Hans Jochen ins Ohr, während sie sich in dem Gewimmel und Gekribbel mühsam umdrehen. »Und mit einem Glückssternchen fing es an, das ich mir nachher von deinem Halse fand.«

Der Fritze Kratochmichl tanzt vorbei. Er grinst vergnügt. Er hat im Sommer seine Liebste gefunden, und im Winter wird Hochzeit sein. Er nickt dem Paar zu, und Hans Jochen nickt fröhlich zurück. »Viel Vergnügen«, ruft er sogar im Vorbeigehen. Und Kratochmichl antwortete ebenso: »Danke, Herr Baron!«

Ja, so ist das nun. Ein guter Sommer lang macht alle hier, wenn sie gemeinsam auf ihren Schollen ackern und werken, zu Kameraden. Ein bißchen Feindschaft, ein bißchen Ärger und Neid — das alles versinkt dann im Herbst in den umgebrochenen Äckern und blüht nicht wieder auf. Aber Weizen und Roggen und Hafer blühen darüber und die Lerchen singen.

»Mit meinem Glückssternchen«, lächelt Annemarie selig. »dem einfachen Glasstein. Und wie hört es auf, Hans Jochen?«

Er neigt sich noch tiefer an ihr Ohr, dicht unter ihr flimmerndes Haar.

»Mit meinem letzten Mädel Annemarie, du, das nun meine einzige Frau werden wird!«

Mit kühlen Winden ist der Herbst über das Land gefahren und hat die letzten schmalen Weidenblätter in den Fluß geworfen. Und der Winter ist über das

Land gekommen mit knietiefem Schnee, und der Fluß ist zugefroren und die Krähen sind darüber hinspaziert und haben krakeelt: Krah, krah — immer der gleiche Schwindel, jedes Jahr! Hier steckt nicht die kleinste Saat unter dem Eis. Wir sind doch keine Eishacker — krah, krah!

Und dann sind die ersten Schneeglöckchen hier und im März aus der Erde hervorgestoßen und haben geflüstert: Nicht mehr lange, nicht lange mehr, die Erde ist warm, die Erde treibt, bald werden die Wiesen grün und der Flieder blüht. Es riecht, es riecht nach Frühling, ihr lieben Menschlein.

Und dann riechen's die Menschlein auch. Und dann sind wirklich die Hecken grün von den ersten aufgesprungenen Knospen, und der Winter ist vergangen und die Arbeit kann beginnen. Die Felder rufen, die Wiesen rufen, das Vieh schreit nach der Luft, und die Menschen kriegen eine tolle Sehnsucht in die Herzen.

Tirill, jubelt der Frühling. Klingklang, klingklang, läuten die Glocken der Kirchen über die neugeborenen Felder, läuten die Glocken von Erlenried und die von Langemoor. Was läuten sie?

Hochzeit ist! Schönstes Geläute.

Hochzeit ist! Die Annemarie Fink und der Hans Jochen von Trautenaus treten da an einem frühlingglitzernden Vormittag aus dem Kirchlein von Langemoor, blinzeln in die bunte, sonnenstrahlende Welt. Hans Jochen neigt sich zu der weiß leuchtenden Braut und flüstert:

»Es ist auch gar nicht anders zu erwarten, daß heute die Sonne besonders hell scheint.«

Ganz Langemoor steht Spalier, als der Hochzeitszug nach dem Gut Trautenaus marschiert, und auch von Erlenried ist das halbe Dorf herübergekommen.

Jawohl — Gut Trautenaus!

Und wenn es noch keins ist, so wird es doch eines werden!

Dafür hat immerhin Wilhelm Schmidt gesorgt!

Dreihundert Morgen Land hat er dem Makler in Berlin, von dem Hans Jochen seine Felder gekauft hat, mit Geschick noch preiswert abgekauft. Hundert Morgen vom Bauern Puhlmann dazu, der sich verkleinern will und einen guten Preis herauskriegt. Dazu kommen noch dreihundert Morgen Pachtland.

Nun, das ist für den Anfang schon etwas. Mehr hat Hans Jochen gar nicht haben wollen.

Ja, und außerdem ist da auf dem neuen Gelände auch ein neues Haus entstanden. Kein großer Herrnsitz, aber ein geräumiges, behäbiges Haus, das gut in die Landschaft hineinpaßt. Noch ist es nicht ganz fertig, doch das wird in ein paar Monaten der Fall sein. Und auch die Stallungen dazu werden in Schuß sein, und das alte Inspektorenhaus, das mit soviel Liebe instand gesetzt worden ist, wird dann eine Art Vorwerk darstellen, in dem Käsebler hausen wird. Erster Inspektor auf Gut Trautenaus!

Heute wird hier Hochzeit gefeiert. Das hat sich Hans Jochen ausbedungen, und auch die Annemarie.

Wilhelm Schmidt hat gelacht. »Wie ihr wollt, und wahrscheinlich habt ihr sogar recht! Ich könnte euch sonst einen Hof hier kaufen, aber ihr habt recht, Kinder! Ihr wollt selber arbeiten! Ist schon richtig! Ich kann's verstehen. Das Land, das einen trägt, muß man selber kennen und bearbeiten, schon gut!«

Aber die Stallungen sind voll vom Vieh, und dagegen hat Hans Jochen nichts einzuwenden gehabt. Ein bißchen Glück muß ja doch wohl im Leben sein!

Wilhelm Schmidt, der jetzt im Hochzeitszuge neben dem Major von Trautenaus und Frau Elsabe geht, hat feuchte Augen.

Ja, er wird hierbleiben! Hier in Deutschland, dem lieben Kinderland. Ein paar Monate ist er den Winter über »drüben« gewesen, überm großen Teich, und hat die Oil-Company verkauft, auch das Haus auf Long Island mit allem, was dazu gehörte. Er wird wieder in Deutschland bleiben! Es ist besser so, viel besser. Unmöglich, das Mädel, die Annemarie, noch einmal allein zu lassen! Da werden doch einmal Kinder durch das neue Haus toben, da wird doch alles wachsen und blühen und das Schmidt'sche Blut

und das der Herren von Trautenaus verspricht eine gute Mischung! So etwas muß man aus nächster Nähe beobachten können, all die Jahre über, die einem noch bestimmt sind.

Und dann ist ja nun auch das neue Grab auf dem alten Dorfkirchhof, auf dem die Trautenaus ruhen. Dort ruht nun eine Frau, die einmal Lillian hieß, und die Wilhelm Schmidt aus ihrem Grab in Hamburg nach hier hat überführen lassen. Da sind sie nun alle wieder zusammen!

Und die Trina Fink wird in dem grossen, neuen Hause wirtschaften und wie er warten auf den Kinderlärm, der einmal durch das Haus klingen wird.

Schöne, herrliche Zukunft! Wilhelm Schmidt hebt den Kopf steifer in den Nacken.

Ein neues Leben!

Da marschieren sie, der ganze Hochzeitszug, in den kleinen Hof ein. Da stehen schon die rohhölzernen Tische gedeckt. Da riecht es schon nach Essen, nach Kuchen, nach Feiertag! Da dudelt schon die Hochzeitsmusik auf einem Podium, und da sprüht und funkelt und glitzert die Frühlingssonne über den vielen, festlichen Menschen und über das weite, flache, einfache und so herrliche Land.

Frühling — Frühling!

Hans Jochen faßt seine Annemarie leicht um die Hüften, als sie sich an die Spitze der Tafel setzen.

»Da, hör mal, kleine Frau.«

Die Musik spielt, während der Braten schon von den Mägden aufgetragen wird, unter Gottes freiem, gesegnetem Himmel:

Dat du min Leevsten büst,

dat du wohl weeßt . . .

Wahrhaftig, der Major von Trautenaus singt den Text vergnügt mit.

Kumm du um Middernacht,

kumm du Klock een,

Vader slöppt,

Moder slöppt,

ich slapp alleen.

Hans Jochen beugt sich zu Annemarie und flüstert ihr ins Ohr:

»Min söt Deern, für immer min söt Deern!«

Und leise antwortet sie und drückt seine Hand unter dem Tisch:

»Du min leev Jung! . . .«

—:: Ende ::—